

# ENSEMBLE



Das Magazin der  
Reformierten Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn

*Le Magazine des  
Eglises réformées  
Berne-Jura-Soleure*

**L'Eglise, c'est vous** – Partizipation im Gottesdienst  
*L'Eglise, c'est vous* – *Participation au culte*



## 4 DOSSIER L'ÉGLISE, C'EST VOUS

- 4 «Die Kirche, das sind du und ich»  
*«L'Eglise, c'est toi et moi»*
- 10 «Wir feiern im Namen Gottes...»  
*«Nous célébrons ensemble»*
- 14 «Une manière de partager ma foi»  
*«Eine Möglichkeit, meinen Glauben zu teilen»*
- 17 «Hier hat niemand die Deutungshoheit»
- 19 «Gmeinsam Chiuche sy»
- 20 Un espace de partage

## 21 FOKUS

Aktuelles aus Bern-Jura-Solothurn  
**FOCUS** *Actualités de Berne-Jura-Soleure*

## 25 KREUZ UND QUER

Aus den Bezirken, Kirchengemeinden und dem Haus der Kirche  
**DE LONG EN LARGE** *Régions, paroisses et Maison de l'Eglise*

## 28 KURZ UND BÜNDIG

Kreisschreiben des Synodalarats  
**EN BREF** *Circulaire du Conseil synodal*

## 31 SCHAUFENSTER VITRINE

### IMPRESSUM

**ENSEMBLE** – Magazin für mitarbeitende, ehrenamtliche und engagierte Mitglieder der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn / Magazine pour les membres engagés, collaborateurs et bénévoles des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure – **Herausgeberin/Editeur:** Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn / Eglises réformées Berne-Jura-Soleure / Altenbergstrasse 66, Postfach / Case postale, 3000 Bern 22, ENSEMBLE@refbejus.ch (auch für Abobestellungen)

**Erscheinungsweise / Parution:** 10-mal pro Jahr / 10 fois par année – **Auflage / Tirage:** 5500 – **Nächste Ausgabe / Prochaine parution:** Anfang Juni / début juin

**Redaktion / Rédaction:** Olivier Schmid (verantwortlich), Nathalie Ogi – **Freie Mitarbeit / Collaboration libre:** Gerlind Martin, Angela Wagner – **Kreis-schreiben / Circulaire du Conseil synodal:** Karin Freiburghaus – **Cartoon:** Tony Marchand – **Layout:** Ueli Frutiger (Jost Druck AG) – **Übersetzungen / Traductions:** André Carruzzo, Nicolas Pache, Gabrielle Rivier, Nadya Rohrbach – **Korrektorat / Corrections:** Renate Kinzl – **Titelbild / Image de couverture:** «L'Eglise, c'est vous»: Gemeinsam singen und feiern am «weltweiten Gottesdienst» in der Heiliggeistkirche in Bern anlässlich der Visionsfeier 2017. / «L'Eglise, c'est vous»: chanter et célébrer ensemble au «culte mondial» dans l'église du Saint-Esprit de Berne, à l'occasion de la fête de la Vision 2017. Foto: Michael Stahl

**Grafisches Konzept / Concept graphique:** Neidhart Grafik, Klösterlistutz 18, 3013 Bern – **Inhaltliches Konzept und Beratung / Concept du contenu et conseil:** hpe Kommunikation, Sustenweg 64, 3014 Bern – **Layout / Druck / Impression:** Jost Druck AG, Stationsstrasse 5, 3626 Hünibach

# LIEBE LESERINNEN UND LESER CHÈRE LECTRICE, CHER LECTEUR

Woran denken Sie beim Wort «Kirche»? An sakrale Gebäude und heimeliges Glockengeläut, Räume der Stille und Momente der Einkehr? An sonntägliche Gottesdienste, Predigten und Orgelmusik? Oder denken Sie an die seelsorgliche Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen, Mittagstische für Armutsbetroffene, Sprachkurse für Geflüchtete, Nachbarschaftshilfe? Und fühlen Sie sich mitgemeint, wenn von «Kirche» die Rede ist?

«L’Eglise, c’est vous»: Die Kirche seid ihr alle. Ganz nach dem reformatorischen Credo des «Priestertums aller Gläubigen» will Refbejuso die Menschen in der Kirche ermutigen und unterstützen, mit anderen zusammen ihren Glauben zu leben und die Kirche mitzugestalten. Ob Pfarrerinnen oder Laien, Kirchgänger oder Kirchenferne; ob Ehrenamtliche oder Freiwillige, Jüngere oder Ältere: Sie alle leisten mit ihren Ideen und Fähigkeiten einen wichtigen Beitrag zu einem vielfältigen Gemeindeleben.

Die Möglichkeiten dazu sind zahlreich. Eine davon steht im Dossier dieser ENSEMBLE-Ausgabe im Zentrum: die Partizipation von Laien im Gottesdienst. Am traditionellen Kirchensonntag ist dies Programm. Aber auch in regulären Gottesdiensten bieten sich Laien viele Möglichkeiten zur Mitgestaltung. Neue Gottesdienstformate erprobt derweil die «Church for the Unchurched»: ein Angebot von und für junge Menschen, die zwar kirchenfern sind, sich aber über Lebens- und Glaubensfragen austauschen möchten.

Sei es bei der Gestaltung von Gottesdiensten, bei der Mitwirkung in diakonischen Projekten oder bei der Entwicklung von neuen kirchlichen Angeboten: Der Einbezug von Gemeindegliedern verändert nicht nur die Rolle der Amtsträgerinnen und Amtsträger, sondern bedeutet auch eine weitere Pluralisierung von Meinungen und Ideen. Eine reformierte Kirche, die Beteiligungskirche ist, fragt nach der Vielfalt im Glauben. Sie ist eine Kirche in pluraler Gestalt.



**F** A quoi pensez-vous lorsque vous entendez le mot «église»? Aux édifices sacrés et au son des cloches, à des espaces de silence et des moments de contemplation? Aux cultes du dimanche, aux sermons et à la musique d’orgue? Ou songez-vous à l’accompagnement des personnes en difficulté, aux repas pour les personnes précarisées, aux cours de langue pour les réfugiés, à l’aide de voisinage? Et vous, vous sentez-vous inclus lorsque le mot «église» est mentionné?

«L’Eglise, c’est vous»: L’Eglise, c’est vous tous. Conformément au credo de la Réforme, à savoir le «sacerdoce de tous les croyants», Refbejuso veut encourager ses membres à vivre leur foi avec d’autres et à contribuer à façonner l’Eglise. Qu’il s’agisse de membres du corps pastoral ou de personnes laïques, de pratiquant-e-s ou de personnes éloignées de l’Eglise, de membres honorifiques ou de bénévoles, de jeunes ou de personnes âgées: tous contribuent à une vie ecclésiale diversifiée.

Il y a plusieurs façons de procéder. L’une d’entre elles fait le thème de ce numéro d’ENSEMBLE: la participation des laïcs au culte. Celle-ci figure au programme du Dimanche de l’Eglise. Mais les services réguliers offrent aussi de nombreuses possibilités de participation aux laïcs. Entre-temps, «Church for the Unchurched» expérimente de nouveaux formats de culte: une offre par et pour les jeunes qui se sont éloignés de l’Eglise mais qui souhaitent échanger des points de vue sur des questions de vie et de foi.

Que ce soit dans la conception de services religieux, la participation à des projets diaconaux ou le développement de nouvelles offres ecclésiales, l’implication des membres de l’Eglise ne modifie pas seulement le rôle des ministres, mais signifie aussi une nouvelle pluralisation des opinions et des idées. Une Eglise réformée qui veut être une Eglise de participation exige de la diversité dans la foi. C’est une Eglise au pluriel.

Wir wünschen Ihnen eine partizipative Lektüre  
*Nous vous souhaitons une lecture participative*

Olivier Schmid, verantwortlicher Redaktor /  
*rédacteur responsable*

# «DIE KIRCHE, DAS SIND DU UND ICH»

AUF DEM WEG ZU EINER BETEILIGUNGSKIRCHE

«L'ÉGLISE, C'EST **TOI ET MOI**»

EN ROUTE VERS L'ÉGLISE PARTICIPATIVE

**Die Mitwirkung der Kirchenmitglieder wird in den kommenden Jahren immer wichtiger, hält Refbejuso in seinem Legislaturprogramm fest. Wie möchte Refbejuso die Menschen ermutigen, das kirchliche Leben mitzugestalten? Wir haben bei Synodalratspräsidentin Judith Pörksen Roder und Vizepräsident Iwan Schulthess nachgefragt.**

---

Von Olivier Schmid

---

*Warum ist eine zukunftsfähige Kirche eine Beteiligungskirche?*

Judith Pörksen Roder: Eine zukunftsfähige Kirche ist auch, aber nicht nur, eine Beteiligungskirche. Sie ist vor allem eine plurale Kirche. Es wird hoffentlich immer auch Kirchenmitglieder geben, die zwar keine Zeit haben, sich aktiv zu engagieren, die aber die Arbeit der Kirche gut finden und sie deswegen mitfinanzieren. Was wir mit dem Legislaturziel «L'Eglise, c'est vous» erreichen wollen ist, dass das Gemeindeleben nicht nur von den Amtsträgerinnen und Amtsträgern geprägt wird, dass zum Beispiel Gottesdienste nicht nur von Pfarrpersonen gestaltet werden. Es gehört zur Grunderkenntnis der Reformation, dass jeder Mensch eine unmittelbare Beziehung zu Gott haben und Gottes Wort verstehen kann.

Iwan Schulthess: Die Kirche entstand aus einer Bewegung und entwickelte sich dann zu einer Institution. Mal wächst sie, mal schrumpft sie. Im Moment ist Letzteres der Fall. Der Kirche stehen immer weniger Ressourcen zur Verfügung, so dass dem Bewegungskarakter der Kirche wieder mehr Bedeutung zukommt. Dort liegt die Zukunftsfähigkeit der Kirche, nicht in der Institution. Wir müssen uns auf unsere Wurzeln besinnen.

Judith Pörksen Roder: Die Kirche als Institution braucht es natürlich auch, um die Kontinuität zu

wahren. Aber damit unsere Inhalte lebendig bleiben, braucht es die Kirche als Bewegung.

*Wie sollen die Menschen ermutigt werden, das kirchliche Leben mitzugestalten?*

Iwan Schulthess: Als Pfarrer sah ich meine Aufgabe je länger je mehr darin, den Menschen in der



© Michael Stahl

Kirche Raum zu geben und Vertrauen zu schenken. Es geht dabei nicht darum, ihnen Projektideen vorzuschlagen, sondern herauszufinden, wie sie mit ihren Fähigkeiten einen Beitrag leisten können. Dies ist für mich ein Paradigmenwechsel. Natürlich war ich mit den Ideen der Gemeindeglieder nicht immer einverstanden. Aber ich musste lernen zu akzeptieren, dass es unterschiedliche Vorstellungen von Kirche gibt. Eine Kirchgemeinde lebt von der Vielfalt. Wir dürfen den Menschen nicht im Weg stehen und ihre Initiativen abklemmen.

*Wie werden sie konkret befähigt, Ideen zu entwickeln und zu realisieren?*

Judith Pörksen Roder: Ein gutes Beispiel ist die Vernetzungsplattform «Kirche in Bewegung». Sie vereint innovative Beteiligungsprojekte, von «Eglise en route» bis zum Escape-Room. Diese Projekte sollen andere dazu inspirieren, eigene Ideen zu entwickeln.

Iwan Schulthess: Wir müssen an unserem Selbstbewusstsein arbeiten. Wenn die Leute «Kirche» hören, denken sie an Kirchengebäude und vielleicht an die Pfarrerin oder den Pfarrer.

## «Wir dürfen den Menschen nicht im Weg stehen und ihre Initiativen abklemmen.»

Iwan Schulthess

«L'Eglise, c'est vous» hingegen bedeutet, dass sich die Leute anschauen und denken: Mit «Kirche» sind du und ich gemeint. Die Pfarrerin oder der Kirchgemeinderat haben dann nicht mehr das letzte Wort, sondern die Kirchenmitglieder. Das ist ein Kulturwandel, der nicht in einer Legislatur passiert.

Judith Pörksen Roder: Natürlich versuchen wir von der Kirchenleitung, diesen Kulturwandel zu fördern. Der Synodalrat hat im Februar einen Erprobungsfonds errichtet, mit dem innovative Projektideen finanziell unterstützt werden sollen.

*Wie erreicht man kirchenferne Mitglieder? Wie bringt man sie dazu, sich zu engagieren?*

*«L'Eglise, c'est vous»: Die Kirche, das sind du und ich.*

*«L'Eglise, c'est vous»: l'Eglise, c'est toi et moi.*





*Judith Pörksen Roder: «Ich bin überzeugt: Wenn wir auf die Leute zugehen, erfahren wir Offenheit.»*

*Judith Pörksen Roder: «Je suis convaincue que si nous allons vers les gens, ils se montrent ouverts.»*

Judith Pörksen Roder: Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es zwar schwierig ist, Leute für ein kirchliches Amt zu gewinnen, das eine längerfristige Verpflichtung bedeutet. Aber für das Food-save-Bankett oder die Aktion «Beim Namen nennen» der «offenen kirche bern» zum Beispiel ist die Bereitschaft gross sich zu engagieren. Und als meine Kirchgemeinde einmal verschiedene Leute aus dem Quartier in die Pfarrwahl miteinbezog, empfanden sie dies als grosse Ehre. Ich bin überzeugt: Wenn wir auf die Leute zugehen, erfahren wir Offenheit.

Iwan Schulthess: Voraussetzung ist, dass man miteinander ins Gespräch kommt. Als Pfarrer sprach ich einmal einen Vater an, der immer etwas abseitsstand. Er sagte mir, dass er früher Jazzgitarre gespielt habe, was in der Kirche ja nicht erwünscht sei. Ein anderer Mann kam hinzu und sagte, er habe früher Saxofon gespielt. Ich ermunterte sie, ihre Instrumente hervorzuholen und im Gottesdienst aufzutreten. Ein anderes Mal entstand auf Initiative eines Ehepaars eine Theatergruppe, inklusive Regisseur und Autorin. Als Pfarrer gehst du dabei natürlich ein Risiko ein: Einerseits willst du einen guten Gottesdienst machen, andererseits willst du den Menschen Raum geben und Vertrauen schenken. Was, wenn der Gottesdienst schlecht wird? Dieses Risiko müssen wir eingehen.

Judith Pörksen Roder: Ich denke, dass es für die Amtsträgerinnen und Amtsträger auf die Dauer viel befriedigender ist, wenn sie weniger im Vordergrund stehen und mehr als Coach wirken. Es

ist eine Riesenchance für sie, wenn sie nicht allein für das Gemeindeleben verantwortlich sind, sondern von der Kirchgemeinde getragen werden.

*Die Verantwortung aller für die Kirche, das Priestertum aller Gläubigen, geht mit einer Pluralisierung von Meinungen einher. Was zeichnet ein «reformiertes Profil in pluraler Gestalt» aus?*

Judith Pörksen Roder: Ein vernunftorientierter Glaube, eigenständiges Denken und Dialogfähigkeit. Gemeinsam ringen wir im Gespräch um die Wahrheit. Getragen durch unser tiefes Vertrauen in Gott, sind wir offen für das Gespräch mit Menschen, die anders glauben und denken. Wir wollen in unserer Kirche Raum bieten für Menschen aus verschiedenen sozialen Schichten, Generationen und Kulturen.

«Es ist eine Riesenchance für die Ämter, wenn sie nicht allein für das Gemeindeleben verantwortlich sind.»

### Judith Pörksen Roder

*Wo liegen die Grenzen einer «reformierten Pluralität»?*

Judith Pörksen Roder: Dort, wo man einander den christlichen Glauben abspricht und einander moralisch verurteilt.

Iwan Schulthess: Ich vertraue auf die Wirkung des Evangeliums. Die Kirche ist nicht einfach irgendeine Bewegung ist, sondern eine kirchliche Bewegung, die vom Geist des Evangeliums getragen ist. Natürlich gibt es theologische Differenzen. Doch in der Landeskirche zu sein, bedeutet offen zu sein und Ja zu sagen zum Pluralismus.

*Das laufende Legislaturprogramm dauert noch bis Ende 2023. Wo möchte Refbejuso dann auf dem Weg von einer Ämterkirche zu einer Beteiligungskirche stehen?*

Judith Pörksen Roder: Meine Hoffnung ist, dass bis Ende 2023 rund 30 innovative Projekte entstanden sind. Doch ein Kulturwandel braucht Zeit. Darum möchte der Synodalrat die fünf Ziele in der nächsten Legislaturperiode weiterverfolgen.

Iwan Schulthess: Wir wollen die Legislaturziele auf einen längeren Weg mitnehmen, um Schätze auszuheben, die uns vielleicht in den Acker gelegt wurden. Wenn wir Ende 2023 angefangen haben, am Paradigmenwechsel zu arbeiten, wäre ich schon zufrieden.

**F** La participation des membres de l'Eglise revêtira une importance grandissante ces prochaines années, relève Refbejuso dans son programme de législation. Comment souhaite-t-elle encourager les personnes à participer à la vie ecclésiale? Nous avons posé la question à Judith Pörksen Roder, présidente, et Iwan Schulthess, vice-président du Conseil synodal.

Par Olivier Schmid

*Pourquoi une Eglise d'avenir est-elle une Eglise participative?*

Judith Pörksen Roder: Une Eglise d'avenir est aussi, mais pas seulement, une Eglise participative. Elle est surtout une Eglise plurielle. Il y aura toujours des membres qui, bien qu'ils n'aient pas le temps de s'engager activement, trouvent que l'Eglise fait du bon travail et souhaitent participer à son financement. Ce que nous voulons atteindre avec l'objectif de législation «L'Eglise, c'est vous», c'est que la vie paroissiale ne soit pas seulement façonnée par les ministres, que les cultes p. ex. ne soient pas animés que par des pasteurs ou pasteuses. L'un des enseignements fondamentaux de la Réforme, c'est que chaque être humain peut avoir une relation directe avec Dieu et comprendre la Parole de Dieu.

Iwan Schulthess: L'Eglise est issue d'un mouvement et s'est développée ensuite en une institution. Parfois elle grandit, parfois elle se réduit, comme en ce moment. L'Eglise a de moins en moins de ressources à disposition, de sorte que le caractère de mouvement prend à nouveau plus d'importance. C'est là que réside l'avenir de l'Eglise, pas dans l'institution. Nous devons retourner à nos racines.

Judith Pörksen Roder: L'Eglise en tant qu'institution est bien sûr aussi nécessaire afin d'assurer la continuité. Mais pour que nos contenus restent vivants, il faut l'Eglise en tant que mouvement.

*Comment encourager les personnes à participer à la vie ecclésiale?*

Iwan Schulthess: Avec le temps, j'ai de plus en plus considéré que ma mission de pasteur était de donner aux personnes de l'espace dans l'Eglise et de leur faire confiance. Il ne s'agit pas de leur proposer des idées de projets, mais de trouver comment elles peuvent apporter une contribution avec leurs propres capacités. C'est pour moi un changement de paradigme. Je n'étais certes pas toujours d'accord avec les idées des membres de la paroisse. Mais j'ai appris à accepter qu'il y a différentes façons de concevoir l'Eglise. Une paroisse vit de la diversité. Nous ne devons pas faire obstacle aux gens ni refuser leurs initiatives.

*Les possibilités de s'impliquer dans l'Eglise sont nombreuses: des bénévoles préparent le banquet anti-gaspillage alimentaire à l'église du Saint-Esprit de Berne.*

*Die Möglichkeiten, sich in der Kirche zu engagieren, sind zahlreich: Freiwillige bereiten in der Heiliggeistkirche in Bern das Foodsave-Bankett vor.*



*Comment leur donne-t-on concrètement la possibilité de développer et de réaliser des idées?*

Judith Pörksen Roder: La plateforme «Eglise qui bouge» est un bon exemple. Elle rassemble des projets participatifs innovants, allant de l'«Eglise en route» à l'escape room. Ils doivent notamment inspirer d'autres à développer leurs propres idées.

Iwan Schulthess: Nous devons travailler sur notre confiance en soi. Quand les personnes entendent «Eglise», elles pensent au bâtiment et peut-être à la pasteur ou au pasteur. «L'Eglise, c'est vous» implique que les personnes se regardent et se disent: «L'Eglise», cela veut dire: c'est toi et moi. Ce n'est plus la pasteur ou le conseiller de paroisse qui a le dernier mot, mais les membres de l'Eglise. C'est un changement de culture, qui ne se fait pas en une législature.

Judith Pörksen Roder: A la direction de l'Eglise, nous essayons bien sûr d'encourager ce changement de culture. Le Conseil synodal a créé en février un fonds destiné à soutenir financièrement les idées de projets innovantes.

*Iwan Schulthess:  
«La condition est  
que nous entrions  
en discussion.»*

*Iwan Schulthess:  
«Voraussetzung  
ist, dass man  
miteinander ins  
Gespräch kommt.»*



*Comment atteindre des membres qui se sont éloignés de l'Eglise? Comment les amener à s'engager?*

Judith Pörksen Roder: Je sais par expérience qu'il est difficile de convaincre les gens à assumer un mandat ecclésial impliquant un engagement à long terme. Par contre, beaucoup sont prêts à s'engager pour le banquet «Foodsave» ou l'action «Beim Namen nennen» de la «offene kirche bern». Et lorsque ma paroisse a associé un jour diverses personnes du quartier à l'élection pastorale, elles en ont été très honorées. Je suis convaincue que si nous allons vers les gens, ils se montrent ouverts.

Iwan Schulthess: La condition est que nous entrions en discussion. En tant que pasteur, j'ai abordé un jour un père de famille qui se tenait toujours un peu à l'écart. Il m'a dit que par le passé il avait joué de la guitare jazz, mais que celle-ci n'était pas souhaitée dans l'Eglise. Un autre homme nous a rejoints et a dit qu'il avait joué autrefois du saxophone. Je les ai encouragés à apporter leur instrument et à se produire pendant

**«Nous ne devons pas  
faire obstacle aux gens ni  
refuser leurs initiatives.»**

**Iwan Schulthess**

le culte. A une autre occasion, un couple a pris l'initiative de monter une troupe de théâtre, metteur en scène et auteure inclus. En tant que pasteur, tu prends bien sûr un risque: d'une part, tu veux faire un bon culte, d'autre part tu veux donner de l'espace et accorder confiance aux gens. Et si le culte n'est pas réussi? C'est un risque à prendre.

Judith Pörksen Roder: Je pense qu'avec le temps, il est beaucoup plus satisfaisant pour les ministres de se tenir un peu moins au premier plan et de jouer davantage le rôle de coach. C'est pour eux une grande chance de ne plus être seuls responsables de la vie paroissiale et d'avoir le soutien de la paroisse.

*La responsabilité de toutes et de tous pour l'Eglise, le sacerdoce universel, s'accompagne d'une pluralisation des opinions. Qu'est-ce qui caractérise un «profil réformé dans une forme plurielle»?*

Judith Pörksen Roder: Une foi réfléchie, une pensée autonome et une ouverture au dialogue. Ensemble, nous luttons dans le dialogue pour la vérité. Portés par notre profonde confiance en Dieu, nous sommes ouverts au dialogue avec des personnes qui croient et pensent autrement. Dans

notre Eglise, nous voulons donner de l'espace à des gens de différentes couches sociales, générations et cultures.

*Quand la «pluralité réformée» touche-t-elle à ses limites?*

Judith Pörksen Roder: Quand on commence à se contester réciproquement la foi chrétienne et à porter un jugement moral.

Iwan Schulthess: J'ai confiance en l'action de l'Évangile. L'Église n'est pas qu'un mouvement parmi d'autres, c'est un mouvement ecclésial porté par l'esprit de l'Évangile. Il y a évidemment des différences théologiques. Mais être dans l'Église nationale, cela signifie être ouvert et dire oui au pluralisme.

*Le programme de législature se poursuit jusqu'à fin 2023. Où Refbejuso souhaiterait-elle être à ce moment sur le chemin la menant d'une Eglise de ministères vers une Eglise participative?*

Judith Pörksen Roder: J'espère que d'ici 2023, une trentaine de projets innovants auront vu le

«C'est une grande chance pour les ministères de ne plus être seuls responsables de la vie paroissiale et d'avoir le soutien de la paroisse.»

**Judith Pörksen Roder**

jour. Mais un changement de culture a besoin de temps. C'est pourquoi le Conseil synodal souhaiterait poursuivre les cinq objectifs pendant la prochaine législature.

Iwan Schulthess: Nous voulons emporter avec nous les objectifs de législature sur un long chemin, pour découvrir les trésors peut-être enfouis pour nous dans les champs. Je serais déjà satisfait si d'ici fin 2023 nous avons commencé à travailler sur le changement de paradigme.

## TITELBILD / IMAGE DE COUVERTURE ENSEMBLE NR./N° 57

*Redaktion* – In der letzten ENSEMBLE-Ausgabe zum Thema «Gleichstellung in der Kirche» war die Wahl des Titelbildes leider missglückt. Zwar kommt im Zusammenhang mit der Bildlegende auf der Folgeseite zum Ausdruck, dass die Ordination bisher faktisch in Männerhand lag, obwohl das Pfarramt im Kanton Bern seit 1965 auch Frauen offensteht. Das gewählte Titelbild blendet indes völlig aus, dass mit der Wahl von Judith Pörksen Roder zur Synodalratspräsidentin ein bedeutender Fortschritt in der Gleichberechtigung erzielt werden konnte, auch wenn es leider immer noch viel zu tun gibt. Der mit der ENSEMBLE-Nummer verfolgte Anspruch, eine «Standortbestimmung» vorzunehmen, wird mit dem gewählten Titelbild somit gerade nicht eingelöst. Auch die Symbolik – ein Mann ermächtigt die Frau zum Kirchendienst – ist unpassend. Wir haben denn auch mehrere Zuschriften erhalten, welche sich kritisch zum Titelbild geäußert haben. Wir verstehen die Verärgerung und entschuldigen uns für die missglückte Bildwahl. Es lag uns selbstverständlich fern, mit der Wahl des Titelbildes Gefühle zu verletzen oder die Leistungen der Kirche in Sachen Gleichstellung zu schmälern. Wir hoffen, dass dies in den Textbeiträgen – die hauptsächlich von Frauen geschrieben wurden – zum Ausdruck kam.

*Rédaction* – Le choix de l'image de couverture du dernier numéro d'ENSEMBLE consacré au thème «L'égalité dans l'Eglise» n'est hélas pas très réussi. Il est vrai qu'il faut mettre la photo en lien avec sa légende qui précise à la page suivante que bien que le pastorat soit également ouvert aux femmes depuis 1965 dans le canton de Berne, dans les faits, la consécration reste jusqu'à présent en mains masculines. L'image choisie occulte cependant complètement que l'élection de Judith Pörksen Roder à la présidence du Conseil synodal constitue une avancée majeure vers l'égalité, même s'il reste encore tant à faire. Ainsi, le choix de cette image n'est pas à la hauteur de la prétention de ce numéro d'ENSEMBLE de faire le «point sur la situation». D'un point de vue symbolique, l'image d'un homme qui habilite une femme est également malencontreuse. Nous avons en effet reçu plusieurs courriers critiques à ce sujet. Nous comprenons cette contrariété et nous excusons pour ce choix malheureux. En choisissant cette photo, notre intention n'était bien entendu pas de heurter les sentiments de nos lectrices et lecteurs ni de déprécier les réalisations de l'Eglise en matière d'égalité, loin s'en faut. Nous espérons que c'est ce que les textes, principalement rédigés par des femmes, reflètent.

# «WIR FEIERN IM NAMEN GOTTES...»

## PARTIZIPATION IM GOTTESDIENST

### «NOUS CÉLÉBRONS ENSEMBLE»

#### LA PARTICIPATION AU CULTE

**Wenn die Pfarrerin oder der Kirchenmusiker Gemeindeglieder in die Gestaltung des Gottesdienstes miteinbeziehen, geben sie ein Stück weit die Kontrolle aus der Hand. Dies erfordert Vertrauen in die Mitwirkenden – und ist ein Gewinn für alle.**

---

Von Christine Oefele\*

---

«L'Eglise, c'est vous» – ja, auch im Gottesdienst! Oder, wenn man das im Titel zitierte liturgische Eingangsvotum ernst nimmt: «L'Eglise, c'est nous.» Gottesdienst ist gemeinsames Feiern und dient keinem anderen Zweck als der Begegnung und Kommunikation mit Gott und untereinander. In dieser Konzentration und zugleich Weite sei «Gottesdienst» hier verstanden: nicht nur als übliche Feier am Sonntagmorgen, sondern auch als Vielfalt der Räume, Zeiten und Formen, die wir uns fürs gemeinsame Feiern im Namen Gottes reservieren.

Der partizipative Aspekt müsste bei dieser Definition von Gottesdienst also nicht eigens erwähnt werden – Begegnung und Kommunikation finden nicht statt, wenn sich niemand beteiligt. Neben der Beteiligung am Gottesdienst im Sinne einer Begegnung gibt es jedoch noch eine spezifischere Art der Partizipation: die aktive Mitgestaltung der Feier in der einen oder anderen Form.

#### **Angesprochen sein und sich beteiligen**

Was macht einen Gottesdienst ansprechend? Oder anders gefragt: Wann fühlen sich Menschen angesprochen? Wenn ein Gespräch in Gang kommt – mit Gott und den Mitfeiernden. Angesprochen sein beginnt schon vor der Kirchentür: Wo und wie laden wir ein? Wie wird deutlich, dass neue Leute willkommen sind? Welcher Tag, welche Zeit

---

\* Christine Oefele ist Beauftragte für Gottesdienste und Kirchenmusik der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

passt am besten? In der Kirche geht es weiter: Welche Sprache, welche Themen sprechen heute welche Menschen an? Welche Musik? Welche liturgischen Formen? Wie muss der Raum gestaltet sein? Angesprochen sein meint, dass die Feiern den ins Geschehen hineingenommen werden, etwa wenn sie mit den Worten der Predigt in einen Dialog treten oder wenn sie die Musik emotional berührt.

Über das persönliche «Angesprochen-Sein» der Feiern hinaus ist die ganze Gemeinde auch äusserlich am Gottesdienst beteiligt. Dies wird beim Abendmahl am deutlichsten sichtbar. Da das Abendmahl in der reformierten Kirche aber nicht sehr häufig gefeiert wird, sind es vor allem das Unser Vater und die Lieder, an denen die Feiern den auch äusserlich beteiligt sind. Miteinander ein Lied anstimmen oder in eine einfache Mehr-

Die Beteiligung von Laien an der Gottesdienstgestaltung müsste genauso selbstverständlich sein wie das Predighören.

stimmigkeit eintauchen – der Klang führt über Worte hinaus und die Teilhabe an der Gemeinschaft wird unmittelbar erfahrbar. Doch in der Praxis ist das mit dem Singen so eine Sache. Damit die Gemeinde gut singen kann, muss vieles stimmen: von der Liedauswahl über die instrumentale Begleitung bis hin zur Anleitung der Gemeinde, wenn sie neue Lieder lernt oder einen Kanon singt. Das ist kirchenmusikalische Arbeit «at grassroots level», deren Potenzial für das Gelingen eines Gottesdienstes leicht unterschätzt wird.



### Von der Beteiligung zur Mitgestaltung

Das traditionelle «z'Predig goh» steht für die Wertschätzung des Hörens auf Gottes Wort. Doch die Formel vom «Priestertum aller Gläubigen» macht deutlich, dass auch «l'Eglise, c'est vous» in der DNA der reformierten Kirche liegt. Die Beteiligung von Laien an der Gottesdienstgestaltung müsste also genauso selbstverständlich sein wie das Predighören. Am Kirchensonntag ist dies Programm. Aber auch der reguläre Sonntagsgottesdienst bietet dazu viele Möglichkeiten: Gemeindeglieder können etwa einzelne liturgische Elemente wie Lesungen oder Gebete übernehmen, beim Abendmahl Brot und Wein austeilern oder im Chor oder als Band den Gottesdienst musikalisch mitgestalten.

Daneben gibt es Gottesdienstformen wie zum Beispiel Taizéfeiern und liturgische Tagzeitengebete, die von der aktiven Beteiligung aller leben. Leitung ist auch hier nötig, doch in solch weitgehend vorgegebenen Formen realisiert sie sich weniger in der aktiven, kreativen Gestaltung der Feier, sondern mehr in der Führung auf einem vorgegebenen Weg. Daher können diese Gottesdienstformen, nach einer kleinen Einführung und mit etwas Übung, gut auch von Laien (mit-)geleitet werden. Sie eignen sich fürs Innehalten im Alltag, auch im kleineren Kreis – zum Beispiel für



### «Einfach feiern»

Die Broschüre ist eine Starthilfe für Gemeinden, die kleine partizipative Gottesdienstformen erproben möchten. Diese leben vom Miteinander in grösserer oder kleiner Runde, sei es in der Kirche, im Kirchgemeindehaus, zu Hause oder an anderen Orten. Zwei der Vorlagen eignen sich zudem für den individuellen Gebrauch zu Tagesbeginn bzw. Tagesschluss. Die Broschüre enthält Liturgievorlagen samt Einführungen, Methoden der gemeinsamen Bibellektüre, Hinweise zum Singen und weiterführende Links.

Download:

[www.gottesdienst.refbejuso.ch/material](http://www.gottesdienst.refbejuso.ch/material)

*Die Beteiligung von Laien sollte genau so selbstverständlich sein wie das Predighören.*

*La participation des laïcs devrait être tout aussi naturelle que l'écoute des sermons.*

ein wöchentliches Morgengebet, für den Beginn eines Hauskreisabends oder einer Kirchgemeinderatssitzung, für den Tagesschluss in Gemeindeferienwochen oder auch für die Feier im Familien- oder Freundeskreis.

Partizipative Gottesdienste erfordern nicht nur die Bereitschaft der Gemeindeglieder, am Gottesdienst mitzuwirken, sondern auch die Bereitschaft der Verantwortlichen, sich darauf einzulassen. Wenn die Pfarrerin oder der Kirchenmusiker andere einbeziehen, ändert sich die Art der Verantwortung, die sie für den Gottesdienst tragen: Sie verantworten dann nicht einfach die theologische, liturgische und musikalische Qualität der Feier, sondern schlüpfen in die Rolle eines Coaches oder auch einer Spielertrainerin. Sie ermutigen Gemeindeglieder, liturgische oder musikalische Aufgaben zu übernehmen, vermitteln ihnen das nötige Know-how, geben ihnen Möglichkeiten, sich auf diesem Feld auszuprobieren und einzüben – und sie sind bereit, im Gottesdienst nicht mehr alles in der Hand zu haben. Einen solchen Kontrollverlust bewusst geschehen zu lassen, erfordert Vertrauen in die Mitwirkenden und in Gott.

Bei all diesen aktiven Formen der Partizipation wird in besonderer Weise erfahrbar, was für jeden Gottesdienst gilt: Ob wir im gemeinsamen Feiern Gottesbegegnungen erfahren, bleibt letztlich unverfügbar. Doch Gottes Zusage gilt – wo wir uns in seinem Namen versammeln, wird er mitten unter uns sein.

Fachstelle Gottesdienst und Kirchenmusik  
[www.gottesdienst.refbejuso.ch](http://www.gottesdienst.refbejuso.ch)

## WEITERBILDUNG «Einfach singen»



Singen gehört einfach zum Gottesdienst – doch wenn das immer so einfach wäre! Viele Faktoren entscheiden darüber, ob Singen zur positiven Erfahrung wird oder zum Ärgernis. Im Weiterbildungskurs «Einfach singen» reflektieren die Teilnehmenden, was den Gemeindegang ausmacht, was ihn fördert und was ihn hemmt. In praktischen Übungen sammeln sie Ideen für die Praxis und erfahren, wie einfach – und schön – gemeinsames Singen sein kann.

Datum: 25.–27. August 2021

Anmeldung: [www.bildungkirche.ch](http://www.bildungkirche.ch)

**F** **Lorsque la pasteure ou le musicien d'église associent les fidèles à l'animation du culte, ils donnent à d'autres une partie du contrôle. Ce partage implique d'avoir confiance dans les participantes et participants – et il profite à tout le monde.**

Par Christine Oefele\*

«L'Eglise, c'est vous» – oui, et aussi pendant le culte! Ou, si l'on prend au sérieux la formule d'introduction citée dans le titre: «L'Eglise, c'est nous.» Le culte est une célébration commune qui n'a d'autre fin que la rencontre et la communication avec Dieu et les uns les autres. C'est à la fois dans cette concentration et cet élargissement qu'il doit être compris ici: pas seulement comme la célébration habituelle du dimanche matin, mais aussi comme une pluralité d'espaces, de temps et de formes que nous nous réservons pour célébrer ensemble au nom de Dieu.

Dans cette définition du culte, l'aspect participatif n'a donc pas besoin d'être spécifiquement mentionné – si personne ne participe, la rencontre et la communication n'ont pas lieu. A cette participation au culte au sens de rencontre, s'ajoute une autre sorte d'engagement plus spécifique: la participation active, sous diverses formes, à la célébration.

### Etre interpellé et s'engager

Qu'est-ce qui fait qu'un culte nous interpelle? Ou, pour poser la question autrement: quand les personnes se sentent-elles interpellées? Lorsqu'un dialogue s'engage – avec Dieu et les autres fidèles. Etre interpellé, cela commence déjà devant la porte de l'église: où et comment invitons-nous? Comment montrer que de nouvelles personnes sont les bienvenues? Quel jour, quelle heure conviennent le mieux? Et cela se poursuit dans l'église: Quelle langue, quels sujets vont interpellier aujourd'hui quelles personnes? Et quelle musique? Quelles formes liturgiques? Comment aménager l'espace? Etre interpellé, signifie que les fidèles sont pris par l'événement, par exemple lorsqu'ils entrent en dialogue avec les paroles de la prédication ou lorsque la musique les touche.

Au-delà de l'interpellation personnelle des fidèles, toute la communauté est aussi associée au culte. On le voit en particulier lors de la sainte cène. Mais comme celle-ci n'est pas très souvent célébrée dans l'Eglise réformée, c'est surtout lors du Notre Père et des chants que les fidèles participent également. Entonner ensemble un chant, se fondre dans une polyphonie simple: le son

\* Christine Oefele est responsable des cultes et de la musique d'église aux Eglises réformées Berne-Jura-Soleure



© Mauro Mellone

mène au-delà des mots, et la participation à la communauté devient immédiatement tangible. Mais en pratique cela n'est pas si simple. Pour que l'assemblée puisse bien chanter, il y a beaucoup de points à régler: du choix des chants à l'accompagnement instrumental, en passant par les instructions données pour apprendre de nouveaux airs ou chanter en canon. C'est un travail musical «at grassroots level» dont le potentiel pour la réussite d'un culte est souvent sous-estimé.

#### De la participation à l'élaboration active

Aller au culte est une manifestation d'estime pour l'écoute de la Parole de Dieu. Mais comme le souligne la formule du «sacerdoce universel», «l'Eglise, c'est vous» fait partie de l'ADN de l'Eglise réformée. La participation de laïcs à l'animation du culte

La participation de laïcs à l'animation du culte devrait aller de soi, au même titre que l'écoute de la prédication.

devrait donc aller de soi, au même titre que l'écoute de la prédication. C'est le cas lors du Dimanche de l'Eglise. Mais le culte dominical ordinaire offre aussi de nombreuses possibilités: des membres de la paroisse peuvent par exemple assurer certains éléments liturgiques comme des lectures ou des prières, partager le pain et le vin lors de la cène, ou participer à l'animation musicale dans un chœur ou un groupe.

A cela s'ajoutent des formes de cultes comme les célébrations de Taizé et les offices quotidiens liturgiques, qui vivent de la participation active

de tous. Là aussi, une direction est nécessaire, mais dans ces formes largement prédéfinies, il s'agit moins d'organiser de manière active, créative la cérémonie, que de guider sur un chemin déjà balisé. C'est pourquoi ces formes de cultes, moyennant une brève introduction et un peu d'exercice, peuvent très bien être animées avec ou par des laïcs. Elles se prêtent à des recueils au quotidien, y compris en petit comité – p. ex. pour une prière matinale hebdomadaire, l'ouverture d'un cercle de prière ou d'une séance du conseil de paroisse, pour conclure la semaine de vacances de la paroisse, ou encore pour des célébrations dans le cercle de la famille ou d'amis.

Les cultes participatifs impliquent non seulement que les membres de la paroisse soient prêts à s'engager activement, mais aussi que les responsables adhèrent à cette idée. Lorsque la pasteur ou le musicien d'église font appel à d'autres personnes, la responsabilité qu'ils assument pour le culte change: ils ne sont plus simplement responsables de la qualité théologique, liturgique et musicale de la célébration, mais endossent le rôle d'un coach ou d'un entraîneur. Ils encouragent les membres de la paroisse à assumer des tâches liturgiques ou musicales, leur transmettent le savoir nécessaire, leur donnent des possibilités de s'essayer et s'exercer dans ce nouveau domaine – et ils sont prêts à ne plus tout diriger pendant le culte. Accepter volontairement une telle perte de contrôle exige de la confiance dans les participantes et participants et en Dieu.

Toutes ces formes de participation actives nous font éprouver de manière particulière ce qui est vrai pour chaque culte: que nous vivions ou non des rencontres avec Dieu, dans ce que nous célébrons ensemble, n'est pas quelque chose qui se commande. Mais la promesse divine reste toujours valable: là où nous nous rassemblons en son nom, Dieu est au milieu de nous.

*Les paroissiens peuvent prendre en charge certains éléments liturgiques tels que des lectures ou des prières.*

*Gemeindeglieder können einzelne liturgische Elemente wie Lesungen oder Gebete übernehmen.*

# «UNE MANIÈRE DE PARTAGER MA FOI»

LE «SACERDOCE UNIVERSEL» AU DIMANCHE DE L'ÉGLISE

«EINE MÖGLICHKEIT, MEINEN GLAUBEN ZU TEILEN»

DAS «PRIESTERTUM ALLER GLÄUBIGEN» AM KIRCHENSONNTAG

**Bénédicte Loup est membre de l'Eglise française de Berne. Une fois par année, elle œuvre en tant que prédicatrice laïque. Une manière de s'engager et de partager sa foi.**

---

Par Nathalie Ogi

---

Avocate de métier, Bénédicte Loup ne pensait pas un jour célébrer elle-même un culte. Depuis quelques années, elle prêche pourtant en tant que personne laïque et prépare une cérémonie une fois par année à l'occasion du Dimanche de l'Eglise. «Je n'ai pas suivi de formation particulière pour cela. Il se trouve que dans notre paroisse de Berne, le pasteur n'est pas disponible certains dimanches de l'année. Un petit groupe de personnes se sont donc portées volontaires pour célébrer de temps en temps le culte à sa place», explique cette jeune célibataire de 34 ans. L'apprentissage se réalise essentiellement sur le terrain, même si certain-e-s sont plus expérimenté-e-s ou ont des parents pasteur-e-s.

Au début, Bénédicte Loup était impressionnée de voir des laïcs capables de célébrer le culte. Puis, on lui a proposé de faire de même et elle a trouvé l'idée plaisante. «Cela m'a permis de sortir de ma zone de confort, de m'engager d'une autre manière, de devenir plus active.»

Bénédicte Loup prépare et célèbre souvent son culte en binôme avec une autre paroissienne. La jeune femme apprécie cette collaboration avec sa collègue. Il s'agit d'abord de lire les textes de la brochure éditée à l'occasion du Dimanche de l'Eglise, mais aussi de participer à une soirée de préparation organisée pour cet événement. S'ensuivent quelques séances de brainstorming à deux et d'échanges autour des textes et des diverses inspirations qui en découlent.

«Cette année nous avons rédigé un message à deux voix autour du commandement «Tu aimeras ton prochain comme toi-même». Nous avons décidé de célébrer une Sainte-Cène «corona-compatible», sur le modèle de la liturgie pratiquée dans les hôpitaux. Ma collègue a aussi façonné un grand pain, contenant de petites boules que les gens ont pu ramener à la maison. Nous avons trouvé un texte

«Le but n'est pas d'imiter le pasteur, mais d'apporter un regard différent.»

biblique qui faisait référence au partage du pain et au rêve. Car en hébreu, les deux mots sont en effet composés des mêmes lettres. Ainsi, le partage du pain est aussi une façon de partager un rêve. C'était très personnel, car nous aimons aussi toutes les deux beaucoup faire du pain», souligne la jeune paroissienne. Et ce culte a été très chaleureusement accueilli par les paroissiens de l'Eglise française.

## Vivifier le lien à l'Eglise

Si la célébration du culte demande toujours une certaine préparation, une grande liberté est aussi laissée aux prédicateurs et prédicatrices. «Le but n'est pas d'imiter le pasteur, mais d'apporter un regard différent.» En cas de difficulté ou de questions, il est toujours possible de demander de l'aide. Le pasteur Olivier Schopfer apporte volontiers son soutien.

Cette expérience a permis à Bénédicte Loup d'avancer dans sa foi et de s'édifier, notamment par la remise en question. Elle lui a aussi ouvert des perspectives. «C'est très enrichissant de voir qu'on nous donne la possibilité de participer activement et c'est une grande marque de confiance que l'on nous accorde. Cela vivifie aussi notre lien

à l'Eglise», explique Bénédicte Loup qui accompagne également en tant que catéchète bénévole un groupe de jeunes catéchumènes de sa paroisse. «Nous nous sentons tous membres de la communauté, cela permet de découvrir et faire découvrir les différents visages qui la composent.»

## DIMANCHE DE L'ÉGLISE 2022

### S'engager dans la communauté

*Annemarie Bieri\** – Face aux mutations de notre monde, nous avons toutes et tous un rôle à jouer. Selon que nous agissons ou laisserons faire, un changement pourra prendre une toute autre direction. En agissant individuellement, nous pouvons faire la différence même si nous n'en avons pas toujours conscience. En s'engageant pleinement au sein d'une famille, d'une organisation, au sein de l'Eglise ou d'un mouvement culturel, un individu seul ou un petit groupe d'individus peuvent contribuer à faire évoluer la vie de tous au sein de la société.

En se référant à la quatrième idée directrice de la Vision, «Fortifier l'individu – rechercher la communauté», le Dimanche de l'Eglise 2022 veut nous interpeler en tant qu'individus: investissons-nous nos compétences, nos talents et nos possibilités dans une démarche qui fait sens pour le bien de toutes et de tous?

Dans les paroisses, les individus mettent leur créativité et leur temps au service de la collectivité, ils font «fructifier leurs talents» (Mt 25,14 ss) et apportent ainsi une contribution essentielle à la vie ecclésiale et sociale. Le Dimanche de l'Eglise souhaite montrer de tels exemples mobilisateurs et nourrir notre réflexion. En partant de la perception des capacités et des intérêts de chacun-e, nous nous interrogerons sur la manière dont il ou elle peut en faire profiter à l'ensemble par le biais de démarches responsables, porteuses de sens face aux défis sociétaux d'aujourd'hui, et source d'enrichissement pour la vie de la communauté. Puisse le Dimanche de l'Eglise nous encourager à aller à la découverte de nos capacités et de nos talents, éléments déterminants pour le bien commun.

\* Responsable de l'éducation des adultes du secteur Paroisses et formation des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure

### Séance de préparation

Date: 4 novembre 2021 (détails annoncés ultérieurement)

Informations: [www.refbejuso.ch/fr/activites/dimanche-de-leglise](http://www.refbejuso.ch/fr/activites/dimanche-de-leglise)

Contact: Janique Perrin, tél. 031 340 25 04, [janique.perrin@refbejuso.ch](mailto:janique.perrin@refbejuso.ch)



**D** Bénédicte Loup ist Mitglied der Französischen Kirche Bern. Einmal im Jahr wirkt sie als Laienpredigerin – eine Möglichkeit, sich zu engagieren und ihren Glauben zu teilen.

Von Nathalie Ogi

Die Anwältin Bénédicte Loup hätte nicht gedacht, dass sie eines Tages als Laiin predigen und einen Gottesdienst gestalten würde. Seit einigen Jahren tut sie jedoch genau das: einmal im Jahr, anlässlich des Kirchensonntags. «Ich habe keine spezielle Ausbildung. Doch da der Pfarrer unserer Gemeinde an einigen Sonntagen im Jahr verhindert ist, erklärte sich eine kleine Gruppe von Freiwilligen bereit, von Zeit zu Zeit den Gottesdienst an seiner Stelle zu gestalten», erklärt die 34-Jährige. Wie das geht, würden sie vorwiegend «on the job» lernen. Einige hätten bereits mehr Erfahrung, oder Eltern, die Pfarrpersonen sind.

Bénédicte Loup war stets beeindruckt, wenn Laien Gottesdienste durchführten. Als sie gefragt wurde, ob sie sich dies auch vorstellen könne, fand sie die Idee reizvoll. «Es ermöglichte mir, heraus aus meiner Komfortzone zu kommen, mich auf eine andere Art zu engagieren und aktiver zu werden.»

*Bénédicte Loup:*  
«C'est très enrichissant de voir qu'on nous donne la possibilité de participer activement.»

*Bénédicte Loup:* «Es ist sehr bereichernd, dass wir die Möglichkeit haben, aktiv mitzuwirken.»

Den Gottesdienst gestaltet Bénédicte Loup oft mit einem anderen Gemeindemitglied. Sie schätzt diese Zusammenarbeit mit ihrer Kollegin. Zunächst lesen sie die Texte, Liturgien und Anregungen, die Refbejuso für den Kirchensonntag zur Verfügung stellt, und nehmen an der Vorbereitungsstunde teil. Danach halten sie einige Brainstorming-Sitzungen ab, tauschen sich über die Texte aus und lassen sich von ihnen inspirieren.

«Dieses Jahr haben wir eine zweistimmige Botschaft rund um das Gebot «Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst» geschrieben. Wir beschlossen, ein Corona-kompatibles Abendmahl zu feiern, nach dem Vorbild der Liturgie in Krankenhäusern. Meine Kollegin buk zudem einen grossen Laib Brot mit kleinen Kugeln darin, welche die Leute mit nach Hause nehmen konnten. Wir fanden einen biblischen Text, der auf das Teilen des Brotes und den Traum Bezug nimmt. Im Hebräischen sind die beiden Wörter aus demselben Buch-

«Das Ziel ist nicht, den Pfarrer zu imitieren, sondern eine andere Perspektive einzubringen.»

staben zusammengesetzt. Brot zu teilen, ist also auch eine Art, einen Traum zu teilen. Es war sehr persönlich, denn wir beide lieben es, Brot zu backen», sagt Bénédicte Loup. Die Gemeindemitglieder der Französischen Kirche waren vom Gottesdienst sehr angetan.

#### Die Bindung zur Kirche stärken

Die Gestaltung eines Gottesdienstes erfordert von den Predigerinnen und Predigern zwar eine gewisse Vorbereitung. Gleichzeitig erhalten sie aber auch viel Spielraum. «Das Ziel ist nicht, den Pfarrer zu imitieren, sondern eine andere Perspektive einzubringen.» Bei Schwierigkeiten oder Fragen können sie jederzeit um Hilfe bitten. Pfarrer Olivier Schopfer hilft ihnen gerne weiter.

Ihr Engagement als Laienpredigerin ermöglicht es Bénédicte Loup, sich vertieft mit ihrem Glauben auseinanderzusetzen. Und es hat ihr auch neue Perspektiven eröffnet. «Es ist sehr bereichernd, dass wir die Möglichkeit haben, aktiv mitzuwirken. Dies ist ein grosser Vertrauensbeweis und stärkt unsere Bindung zur Kirche», erklärt Bénédicte Loup, die in ihrer Gemeinde auch ehrenamtlich als Katechetin arbeitet. «Wir alle fühlen uns als Teil der Gemeinschaft. Dies ermöglicht uns, die Vielfalt in unserer Gemeinschaft zu entdecken und zu teilen.»

#### Sich in die Gemeinschaft einbringen

*Annemarie Bieri\** – Wir alle sind gefragt, wenn unsere Welt sich wandelt. Unser Tun oder Lassen bestimmen mit, welche Richtungen die Veränderungen einschlagen. Wir können mit unserem Handeln einen Unterschied ausmachen – auch wenn uns dies meist nicht so bewusst ist. Ein Mensch allein oder wenige Menschen miteinander können mit ihrem beherzten Engagement eine Familie, eine Organisation, das kirchliche Leben, unsere Kultur oder das Zusammenleben in der Gesellschaft ein Stück weit verändern.

In Anlehnung an den vierten Leitsatz der Vision, «Die Einzelnen stärken – Gemeinschaft suchen», fragen wir am Kirchensonntag 2022, wie wir uns mit unseren Fähigkeiten, Talenten und Möglichkeiten sinnstiftend und zum gemeinsamen Wohl in die Gesellschaft einbringen können.

Grosszügig stellen Menschen in den Kirchengemeinden ihre Schaffenskraft und Zeit zugunsten der Allgemeinheit zur Verfügung. Sie «wuchern mit ihren Talenten» (Mt. 25,14 ff.) und tragen damit wesentlich zum kirchlichen und gesellschaftlichen Zusammenleben bei. Der Kirchensonntag möchte solch motivierende Beispiele aufnehmen und weiterdenken. Wir fragen, wie Einzelne ihre individuellen Fähigkeiten und Interessen einbringen können, so dass sie Sinn stiften, verantwortungsvolles Handeln stärken und das Zusammenleben in der Gemeinschaft bereichern. Auf dass der Kirchensonntag uns alle ermutige, unseren eigenen Möglichkeiten und Talenten als Teil des gemeinschaftlichen Zusammenlebens nachzuspüren.

\* Fachbeauftragte Erwachsenenbildung des Bereichs Gemeindedienste und Bildung der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

#### Fachtagung zum Kirchensonntag 2022

Samstag, 11. September 2021,

Campus Muristalden, Bern

Kontakt: Annemarie Bieri, Tel. 031 340 25 06, [annemarie.bieri@refbejuso.ch](mailto:annemarie.bieri@refbejuso.ch)

Weitere Informationen:

[www.refbejuso.ch/kirchensonntag](http://www.refbejuso.ch/kirchensonntag)

# «Hier hat niemand die Deutungshoheit»



*Sich von Menschen und Geschichten inspirieren lassen und sich über Glaubens- und Lebensfragen austauschen: Gottesdienst im HipHop Center Bern.*

*Se laisser inspirer par des personnes et des histoires et échanger sur des questions de foi et de vie: culte au Centre HipHop de Berne.*

**Kein Pfarrer, keine Predigt, kein Lobpreis: Die Gottesdienste von «Church for the Unchurched» brechen traditionelle Gottesdienstformate bewusst auf. Sie richten sich an junge Menschen, die zwar kirchenfern, aber offen gegenüber dem christlichen Glauben sind. Ein Gespräch mit Gabriel Friderich und Melanie Keller vom HipHop Center Bern über partizipativ gestaltete Gottesdienste zwischen Graffitis und Turntables.**

Von Manuel Münch\*

*Wie ist «Church for the Unchurched» entstanden?*

Gabriel Friderich: Wir vom HipHop Center haben nach einer alternativen Form von Gottesdienst gesucht. Der traditionelle reformierte Gottesdienst schien uns für junge Menschen wenig zugänglich. Darum haben wir uns gefragt, wie eine Gottesdienstform für kirchenferne und kirchenkritische Jugendliche ausgestaltet sein sollte. Daraus ist «Church for The Unchurched» entstanden.

*An wen richtet sich «Church for the Unchurched»?*

Melanie Keller: Die Türen stehen allen offen, die interessiert sind, sich von Menschen und lebensnahen Geschichten inspirieren zu lassen und so die Vielfalt Gottes zu entdecken. Aber in erster Linie richtet sich «Church for the Unchurched» an kirchenferne junge Menschen, die an Lebens- und Glaubensfragen interessiert sind, aber Hemmungen haben, ein kirchliches Gebäude zu betreten. Wir bieten ihnen einen niederschwelli-

gen Zugang, um sich mit solchen Fragen auseinanderzusetzen und Gemeinschaft zu erleben.

*Gibt es in den Gottesdiensten einen liturgischen Ablauf?*

Melanie Keller: Es gibt eine einfache Struktur. Doch wir wollen nicht, dass der Gottesdienst jedes Mal identisch abläuft. Kernstück des Gottesdienstes ist ein Interview mit einem Gast. Künstlerische Darbietungen aus der HipHop-Kultur sind ebenfalls wichtige Elemente, sei es tänzerischer oder musikalischer Art. Oftmals verarbeiten sie das Interviewthema. Die Mitwirkenden bringen jeweils ihre eigenen kreativen Ideen ein.

Gabriel Friderich: Wir sind noch am Erproben und Entwickeln. Wichtig ist uns der partizipative Charakter der Gottesdienste. Denn der Austausch ist ein grosses Bedürfnis der Jugendlichen. Sie können Fragen an den Interviewgast stellen, zudem finden Diskussionsrunden statt. Viele bleiben auch nach dem offiziellen Teil und tauschen sich über den Glauben aus.

*Mit «Church for the Unchurched» prägt ihr die Kirche mit. Was ist euch dabei wichtig? Und wie müssen die Gottesdienste gestaltet sein, damit Jugendliche und junge Erwachsene aus der HipHop-Kultur mit der Kirche etwas anfangen können?*

Gabriel Friderich: Bei «Church for the Unchurched» steht nicht primär der HipHop im Vordergrund. Es geht nicht darum, einen möglichst krassen HipHop-Event zu inszenieren. Aber da wir das HipHop Center sind, gehören Tanz- und Rapbeiträge natürlich dazu. Es kann aber auch ein Poetry-Slam sein – wir sind da sehr offen.

\* Beauftragter Jugend der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

## «Wir wollen nicht, dass der Gottesdienst jedes Mal identisch abläuft.»

Melanie Keller



## «Es geht nicht darum, einen möglichst krassen Hip-Hop-Event zu inszenieren.»

Gabriel Friderich

Melanie Keller: Bei unserer Art von Kirche ist es uns wichtig, den Glauben erlebbar zu machen. Dabei setzen wir auf die Geschichten unserer Interviewgäste. Sie erzählen von ihrem Leben, von ihrem Glauben, von Brüchen in ihrer Biografie, von heilsamen Begegnungen und vielem mehr. Das Erzählte soll die Besuchenden inspirieren und zum Nachdenken anregen.

Gabriel Friderich: Das Ambiente ist sehr wichtig. Die Besuchenden sollen sich wohlfühlen. Obwohl durch die HipHop-Kultur der Umgangston direkt und bisweilen rau ist, soll «Church for the Unchurched» eine Wohlfühloase sein – und hierarchiefrei. Hier hat niemand die Deutungshoheit.



*Künstlerische Darbietungen sind ein wichtiges Element der Gottesdienste der «Church for the Unchurched».*

*Les représentations artistiques sont un élément important des cultes de la «Church for the Unchurched».*



*Im Gottesdienst im Februar ging es um Selbstliebe und Nächstenliebe. Janina, eine junge Frau, erzählte von ihrer toxischen Beziehung. Ihr Partner kritisierte sie wegen ihres Körpers und machte sie klein. Sie hegte starke Selbstzweifel, liess sich gegen aussen aber nichts anmerken. Wie wählt ihr die Themen aus?*

Melanie Keller: Wir gehen nicht systematisch vor, sondern greifen Themen auf, die für junge Menschen existenziell sind. Ich kenne Janina schon lange und weiss um ihre Geschichte. Selbstliebe – die allumfassende Annahme seiner selbst – ist gerade für junge Menschen eine grosse Herausforderung und schien uns als Thema geeignet. Zwei junge Frauen waren ausserdem bereit, das Thema tänzerisch auszudrücken.

*Janina erzählte, wie sie Gott alles dargelegt habe, auch das Schwierige, und wie sie gespürt habe, wie stark Gott sie liebt. Diese Liebe habe ihr geholfen, sich selbst zu akzeptieren und gern zu haben. Wie habt ihr Janinas Geschichte erlebt?*

Melanie Keller: Für mich war eine Schlüssel-szene, als Janina realisierte, dass es zweitrangig ist, was andere Menschen über sie denken. In erster Linie zählt das Angenommensein von Gott, die Liebe, die von ihm ausgeht. Janina hat erkannt, dass Gott keinen Massstab für Äusserlichkeiten hat, dem sie zu genügen hat. Von da an konnte Janina lernen, sich wieder selbst zu lieben.

*Denken und Reden über Gott kann für junge Menschen eine Orientierungshilfe sein. Sie können sich inspirieren lassen oder auch auf Distanz gehen. Wie seht ihr das?*

Melanie Keller: Für das Interview laden wir bewusst ganz verschiedene Menschen ein, denn wir wollen nicht eine bestimmte Theologie vertreten, sondern in Glaubensfragen «mehrsprachig» unterwegs sein. Alle sind frei, von den authentischen Berichten einen Gedanken mitzunehmen oder die Inputs zu verwerfen.

*Wie geht ihr mit kontroversen Positionen von Talk-Gästen um?*

Die Gottesdienste von «Church for the Unchurched» finden sechsmal im Jahr im HipHop Center Bern statt, das nächste Mal am Sonntag, 6. Juni 2021. Zweimal im Jahr findet zudem ein grosser ökumenischer HipHop-Gottesdienst in Bern statt – abwechselungsweise in der Markus- oder in der St. Marienkirche. Am Sonntag, 9. Mai 2021, wird ab 19 Uhr zu HipHop-Beats in der Markuskirche Gottesdienst gefeiert.

[www.hiphopcenter.ch](http://www.hiphopcenter.ch)

Melanie Keller: Einmal kam es zu hitzigen Diskussionen. Auf der Bühne, aber auch im Publikum. Wir hatten drei Gäste mit unterschiedlichen Kirchenbildern und theologischen Ansichten eingeladen. Die Diskussionen gingen nach dem Anlass noch eineinhalb Stunden weiter. Schlussendlich gingen aber alle zufrieden nach Hause. Doch für einige waren die verbalen Auseinandersetzungen etwas heftig.

*Bringt ihr auch euer eigenes Gottesverständnis ein?*

Gabriel Friderich: Alle Mitarbeitenden des HipHop Centers haben ihren individuellen Glauben. Wenn gewünscht, erzählen wir jedoch gerne davon. Ungefragt bringen wir unsere Glaubensansichten aber nicht ein, und niemandem wird etwas übergestülpt.

« R E F O R M E E T »

## «Gmeinsam Chiuche sy»

**Wie sieht wohl die reformierte Kirche in 10, 20 oder 50 Jahren aus? Was braucht es, damit unsere Kirche lebendig und anregend bleibt – auch für junge Menschen? Diese und weitere Fragen beschäftigen uns. Gemeinsam mit anderen jungen Erwachsenen wollen wir diskutieren, feiern, auf Gottes Wort hören und uns begegnen.**



Von Oliver Grunder

Entstanden ist die Idee am Kick-off-Anlass von «Netzwärch25» kurz vor dem ersten Lockdown. Nachdem wir jungen Erwachsenen am Zukunftstag zur Vision in der Tradition von Luther unsere Ideen und Forderungen an eine Tür genagelt und dem Synodalrat im Herbst 2019 übergeben haben, wollen wir nun selber aktiv werden.

Unter dem Motto «gmeinsam Chiuche sy» planen wir im November zusammen mit vielen jungen Christinnen und Christen in Bern ein «reformmeet» zu feiern und zu gestalten: einen Gottesdienst von und mit jungen Erwachsenen aus dem ganzen Gebiet der Reformierten Kirche Bern-Jura-Solothurn. Der Gottesdienst und das Rahmenprogramm sollen vernetzen, den Austausch untereinander fördern und in gewisser Hinsicht die reformierte Kirche ein weiteres Mal reformieren.

Aktuell besteht das Organisationskomitee aus jungen Erwachsenen aus sechs Kirchgemeinden.

Uns ist es ein grosses Anliegen, unseren Teil zur Zukunft der reformierten Kirche beizutragen. Mit «reformmeet» soll ein Gefäss entstehen, welches Raum für weitere Ideen schafft und junge Leute anspricht, in ihrer Kirchgemeinde neue Projekte in Angriff zu nehmen und Ideen umzusetzen. Am «reformmeet» sollen junge Erwachsene aus allen Gottesdienstteams von Kirchgemeinden von Refbejuso teilnehmen und mitwirken können. Für den ersten Anlass im November sind deshalb ab sofort Talente, Engagement und das Interesse junger Erwachsener an der Kirche gefragt, sei es als HelferIn oder Helfer beim Planen und Organisieren im Hintergrund oder als Mitgestaltende auf und neben der «Bühne».

Hat Ihre Kirchgemeinde bereits coole Angebote für junge Erwachsene oder ein Jugendgottesdienstteam? Gibt es motivierte junge Erwachsene, die sich gerne am «reformmeet» beteiligen möchten? Wir freuen uns, wenn Sie Ihnen von «reformmeet» berichten und Interessierte sich bei uns melden.

### Plattform für kirchliche Jugendarbeit

Junge Menschen sind den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn wichtig und liegen ihnen am Herzen. Auf [www.refbejungso.ch](http://www.refbejungso.ch) finden alle, die sich im Kirchengebiet von Refbejuso für Jugendliche und junge Erwachsene einsetzen, Infos zur ausserschulischen kirchlichen Jugendarbeit, zu aktuellen Jugendprojekten, spannenden Aus- und Weiterbildungen und vielem mehr.

### Gottesdienst «reformmeet»

7. November 2021 (Reformationssonntag)  
gegen Abend, in der Stadt Bern

**Kontakt:** Anna Scognamiglio,  
[amc.scognamiglio@gmail.com](mailto:amc.scognamiglio@gmail.com);  
Oliver Grunder, [suenio@hotmail.ch](mailto:suenio@hotmail.ch)

### Weitere Informationen:

Christoph Kipfer, Beauftragter Jugend,  
junge Erwachsene und Generationen,  
[christoph.kipfer@refbejuso.ch](mailto:christoph.kipfer@refbejuso.ch)

# Un espace de partage

**Pensés pour les jeunes enfants et leurs parents, les groupes d'Eveil à la foi fleurissent un peu partout dans l'arrondissement du Jura. Ces rencontres permettent de vivre et de partager sa foi en famille autour de récits bibliques, de bricolages ou d'animations catéchétiques.**

Par Nathalie Ogi

Ces dernières années, une prise de conscience a eu lieu autour de l'importance d'accompagner les enfants et leurs parents dans la découverte de la foi chrétienne et des textes de la Bible, explique Laure Devaux Allisson, co-responsable de la catéchèse de l'arrondissement du Jura. Car cet éveil des enfants à la spiritualité, qui se vivait autrefois en famille, ne se fait plus aujourd'hui de manière systématique. Il s'agit dès lors pour les catéchètes de donner des clés aux parents pour aborder ses questions avec leur progéniture. Ces rencontres concernent les enfants de 2 à 6 ans. Pour les parents, c'est une occasion de participer à une activité porteuse de sens et d'aborder avec eux des

*«L'Eglise, c'est vous»: même les plus petits y ont leur place.*

*«L'Eglise, c'est vous»: Auch die Kleinsten gehören dazu.*



© Mauro Mellone

sujets qui touchent à des questions existentielles, comme celles de la vie et de la mort. Souvent les familles réalisent le besoin de disposer d'outils pour aborder ces thématiques. Les textes de l'Evangile permettent notamment d'apporter un éclairage particulier et enrichissant.

Selon les paroisses et les forces à disposition, les groupes peuvent prendre différentes formes et se retrouvent à différentes fréquences, explique Laure Devaux, qui a mis sur pied il y a trois ans un concept et un programme d'Eveil à la foi dans les paroisses de l'Erguël. Des bénévoles y ont participé et ont proposé des idées. La maman d'un des enfants était maîtresse d'école enfantine et a pu apporter son savoir-faire en matière de bricolage.

## Parents actifs

L'idée de ces groupes est de rendre les parents actifs. Ce sont eux qui cadrent leurs petits dans les activités de bricolage. Un thème est choisi, et il peut être décliné sous différents aspects, avec une histoire biblique qui vient expliquer la question. Ainsi dans l'Erguël, une équipe d'Eveil à la foi a créé l'an dernier une rencontre en lien avec la ligne directrice de la Vision «Ouverts à tous – solidaires des laissés-pour-compte». L'histoire du paralytique du Nouveau Testament a été utilisée pour illustrer cette ouverture aux personnes différentes et les enfants ont été invités à entrer dans la rencontre de manière ludique. Parents, grands-parents ou parrains et marraines peuvent y participer également. Selon les régions, ces groupes rencontrent un certain succès. Ils permettent aussi à des familles distancées de l'Eglise de renouer avec leur foi. La difficulté consiste toutefois à maintenir le lien avec elles lorsque les enfants grandissent, souligne Laure Devaux qui est elle-même mère de quatre enfants et participe aussi à ces groupes en tant que maman. La pandémie a pour l'instant mis en suspens ces rencontres. L'an dernier, plusieurs célébrations ont eu lieu dans l'Erguël pour un jeune public, mais le virus a retardé d'autres projets. «Il y avait notamment l'idée de consulter les familles afin d'organiser régulièrement avec elles des cultes», explique David Kneubühler, pasteur de la paroisse de Corgé-mont-Cortébert. Des modèles intéressants existent en Suisse romande. Ainsi, depuis plusieurs années, l'Eglise protestante de Genève désire implanter une Eglise des enfants sur l'exemple scandinave. Le concept serait de consacrer spécialement un lieu de spiritualité aux enfants, avec des célébrations adaptées.

# JE FRÜHER, DESTO EINFACHER

PSYCHISCHE GESUNDHEIT



© Keystone/Picture Alliance/Andrea Warnecke

«Wie geht es dir wirklich?» Die ensa-Kurse befähigen die Teilnehmenden, behutsam und effektiv auf widersprüchliche Signale zu reagieren.

«Comment allez-vous vraiment?» Les cours ensa permettent aux participants de réagir avec douceur et efficacité aux signaux contradictoires.

**Stress und Depressionen gab es schon vor Corona. Doch psychische Belastungen haben seit Beginn der Pandemie stark zugenommen. Nun führt Refbejus seit Anfang Jahr in Zusammenarbeit mit Pro Mente Sana niederschwellige Erste-Hilfe-Kurse zur Förderung der Frühintervention durch.**

Von Gerlind Martin\*

«Hallo, schön dich zu sehen! Wie gehts?» «Danke, gut. Und selber?» «Ja, auch gut!» Soziantango nennt Thomas Ihde dieses Begrüßungsritual, bei dem wir nie erfahren, wie es dem Gegenüber tatsächlich geht. Erst wenn man nachfrage, verstehe das Gegenüber, wie die Frage gemeint sei, sagt der Spezialist für psychische Störungen und psychische Gesundheit am Spital Interlaken. Doch diese Frage fällt uns oft dann besonders schwer, wenn unser Bauchgefühl signalisiert: da stimmt etwas nicht, dem Gegenüber geht es nicht gut. «Viele Leute

\* Die Autorin hat den zweiten ensa-Kurs im März besucht.

haben Angst, jemandem zu nahe zu treten, sie befürchten, die Frage könnte auf eine Schwäche der Person zielen», erklärt Ihde diese Zurückhaltung. Oder sie fürchten sich vor der Antwort und davor, dass die Person sich öffnet und von ihrem Leiden berichtet – was soll man dann tun?

«Das sind normale Reaktionen», sagt Ihde, der auch Stiftungsrat von Pro Mente Sana ist. Aber sie sind hinderlich: Denn eigentlich wünschten sich bedrückte oder an einer psychischen Störung leidende Personen ein offenes Ohr. Sie möchten berichten, was sie belastet, wären oft froh über Informationen und Hinweise auf Fachleute. «Je früher man versucht, etwas zu verändern, desto einfacher ist es.» Doch seine Patientinnen und Patienten berichten ihm von komischen Blicken und dass sie nicht angesprochen und alleingelassen würden.

## Mut fassen

Auch die Pfarrerin und Sozialarbeiterin Helena Durtschi befasst sich seit Jahren mit psychischer Gesundheit und mit Menschen, die an psychischen Störungen leiden. Als sie 2019 auf die ensa-Kurse

für psychische Gesundheit von Pro Mente Sana aufmerksam wurde, war der Mitarbeiterin des Bereichs Sozial-Diakonie von Refbejuso klar: «Das ist das richtige Format für Kirchgemeinden.» Sie möchte erreichen, dass die Leute Mut fassen und einander fragen: «Wie geht es dir wirklich?»

Zusammen mit ihrer Arbeitskollegin Alena Ramseyer liess sie sich zur ensa-Instruktorin ausbilden; nun sind sie für die Erste-Hilfe-Kurse verantwortlich, die Refbejuso in Zusammenarbeit mit Pro Mente Sana durchführt. Die Kurse befähigen die Teilnehmenden, psychische Belastungen und Krisen im eigenen Umfeld zu erkennen sowie behutsam und effektiv darauf zu reagieren, so Durtschi. Die angehenden Ersthelferinnen und Ersthelfer lernen zudem die wichtigsten Fach- und Anlaufstellen kennen, um Betroffene weiterzuvermitteln. Und nicht zuletzt sollen die Kurse zur Sensibilisierung der breiten Bevölkerung und zur Entstigmatisierung von Personen mit psychischen Störungen beitragen. «Krankheit und Heilung sind ein Urthema der Kirche», sagt Durtschi. Auch passe der Kurs gut zum Schwerpunkt Caring Community von Refbejuso.

Seit Anfang Jahr haben Durtschi und Ramseyer zusammen mit Instruktorinnen von Pro Mente Sana die ersten zwei Kurse durchgeführt – wegen Corona online. Teilgenommen haben Sozialdiakoninnen, Pfarrpersonen und Katechetinnen, mit und ohne Vorkenntnisse. Der Kurs ist dicht und vielfältig, gearbeitet wird mit theoretischen Inputs zu Krankheiten und rechtlichen Fragen, Filmausschnitten, Rollenspielen und Reflexionen. Schwerpunkte sind die häufigsten psychischen Störungen: Depressionen und Burnout, Angststörungen, Suchterkrankungen und Psychosen. Ein umfangreiches Handbuch dokumentiert das im Kurs Gelernte und bietet weiterführende Informationen.

### Lieber einmal zu viel reagieren

Analog zu «Gabi» im Nothelferkurs kommt bei der Ersten Hilfe für psychische Gesundheit «Roger» zum Einsatz, ein Massnahmenplan in fünf Schritten: «R» steht für Reagieren, die Person ansprechen, ihre Situation einschätzen, ihr beistehen; «O» steht für Offenheit, für das unvoreingenommene Zuhören und Kommunizieren; «G» steht für das Geben von Unterstützung und Informationen; «E» für das Ermutigen zu professioneller Hilfe und «R» für das Reaktivieren von Ressourcen.

Was in der Theorie einleuchtet, kann in der Praxis mitunter schwierig sein: So erzählen die Kursteilnehmenden nach einem Rollenspiel von ihrer Angst, die mutlose Nachbarin mit der Frage nach Suizidgedanken zu brüskieren, sie womöglich erst auf diese Idee zu bringen und so Schaden anzurichten. Es brauche dafür viel Fingerspitzengefühl, bestätigt der Instruktor. Laut Untersuchun-

gen würden circa 90 Prozent der Personen, die durch Suizid sterben, an einer psychischen Erkrankung leiden. Entsprechend wichtig sei es, bedrückte Personen darauf anzusprechen. Man solle keine Angst haben und lieber einmal zu viel reagieren. Nur nichts zu tun sei falsch.

Kurs, Handbuch und «Roger» überzeugten die Kursteilnehmenden. «Ich kann das Paket mit gutem Gewissen empfehlen», sagt etwa Simone Bühler, Seelsorgerin am Berner Inselspital und Leiterin der Selbsthilfegruppe «Nebelmeer Bern». Auch für Amanda Sutter, Katechetin und Jugendarbeiterin in Oberbipp, war die Kursteilnahme ein Gewinn: Ihr habe der Kurs gezeigt, dass sie vieles richtig mache. Und sie habe das Thema Suchtmittel als neues Lernfeld entdeckt.

Einige Kursteilnehmende wollen nun prüfen, ob und wie der ensa-Kurs in ihrer Kirchgemeinde, etwa in der Erwachsenenbildung, angeboten werden kann. So etwa Andrea Figge Zeindler, Pfarrerin in Zimmerwald und Heimseelsorgerin, Daniela Frick, Katechetin in Ins und Kirchgemeinderätin von Diessbach, oder Ismael Pieren, Sozialdiakon in Huttwil und Armeeseelsorger. Pieren wünscht sich, dass die ensa-Kurse Schule machen: «Das würde in der Gesellschaft viel verändern.»

### Ensa: Frühintervention für Laien

«Ensa» ist ein Begriff aus einer indigenen Sprache Australiens und bedeutet «Antwort». Der Frühinterventionskurs «ensa – Erste Hilfe für psychische Gesundheit» wurde von einer Betroffenen und einem Forscher vor über 20 Jahren in Melbourne entwickelt; mittlerweile wird er in vielen Ländern angeboten.

Die Stiftung Pro Mente Sana hat 2018 die Schweizer Lizenz für die Durchführung des zwölfstündigen Kurses sowie für die fünftägige Ausbildung von Instruktorinnen erworben. Sie hat Handbuch und Kursunterlagen übersetzt und mit hiesigen Informationen sowie mit Adressen von Beratungs- und Anlaufstellen ergänzt. Unterlagen und Kurs gibt es auch auf Französisch.

Der Bereich Sozial-Diakonie von Refbejuso führt in Kooperation mit Pro Mente Sana ensa-Kurse mit eigenen Instruktorinnen durch; vorerst für Amtsträgerinnen und Amtsträger, ab 2022 auch für weitere Zielgruppen wie etwa Kirchgemeinderätinnen, Freiwillige oder Sigriste. Die Kurse werden im Haus der Kirche oder auf Wunsch in den Kirchgemeinden durchgeführt und werden im Rahmen von Bildungkirche subventioniert.

Mehr Informationen:

[www.diakonierefbejuso.ch](http://www.diakonierefbejuso.ch)

# «Es braucht viel Fingerspitzengefühl»

**Religiöse Vielfalt auf unterschiedlichen Ebenen und mit unterschiedlichen Interaktionsformen zu thematisieren, ist das Hauptanliegen des Runden Tisches der Religionen Biel. Er wurde 2002 auf Initiative des Arbeitskreises für Zeitfragen der reformierten Kirchgemeinde Biel gegründet.**

Von Zeadin Mustafi\*

In Dialog mit anderen Religionen zu treten, steht im Zentrum der Aktivitäten des Runden Tisches der Religionen Biel. Er vereint Vertreterinnen und Vertreter aus christlichen, jüdischen, muslimischen, buddhistischen, hinduistischen und bahaischen Glaubensgemeinschaften. Im Austausch erfahren sie mehr über den Alltag und die Lebensrealitäten der anderen Religionsgemeinschaften

\* Imam, Religionslehrer und Seelsorger

und lernen, die verschiedenen Strömungen historisch, theologisch oder kulturell besser zu verstehen. «Wir diskutieren weniger über dogmatische Fragen. Es geht vielmehr um den interreligiösen Dialog», sagt Hidajet Fetahi, ein muslimisches Mitglied des Runden Tisches. Die Begegnungen würden dazu beitragen, das eigene Bild über andere Religionen und deren Mitglieder zu erweitern, pflichtet Haim Madjar, ein jüdisches Mitglied der interreligiösen Plattform, bei. «Je mehr man in Kontakt mit Angehörigen anderer Religionen und Sitten kommt, desto mehr Verständnis hat man für ihre Lebensart.»

Insgesamt zählt der Runde Tisch der Religionen Biel rund 30 Mitglieder, die sich sechs bis acht Mal pro Jahr treffen. Auch der persönliche Kontakt im Alltag ist für sie sehr wichtig. So besucht der reformierte Bieler Pfarrer Jean-Eric Bertholet regelmässig Religionsgemeinschaften in Biel oder trifft sich mit anderen Mitgliedern des Runden Tisches. «Zum Beispiel führe ich viele Gespräche mit Hida-

*Im Dialog mit Andersgläubigen: An einer öffentlichen Veranstaltung des Runden Tisches der Religionen Biel.*

*En dialogue avec des personnes d'autres confessions: lors d'une manifestation publique de la Table ronde des religions de Bienne.*



jet Fetahi. Er arbeitet als Logistiker in der Migros am Neumarktplatz, wo ich ihn oft beim Einkaufen treffe.»

Damit der Dialog nicht nur zwischen den Mitgliedern des Runden Tisches stattfindet, sondern auch in der breiten Bevölkerung, organisiert das interreligiöse Gremium zusammen mit weiteren Organisationen regelmässig auch öffentliche Veranstaltungen oder unterstützt diese: etwa Grossanlässe wie das islamische Fest des Fastenbrechens, Veranstaltungen während der Woche der Religionen oder den Besuch von Gotteshäusern. So sollen Begegnungen in der Bevölkerung ermöglicht und Ängste und Vorurteile abgebaut werden.

### Nicht alle werden erreicht

Seit 2015 koordiniert Barbara Heer den Runden Tisch der Religionen Biel. Nebst den genannten Religionsgemeinschaften gebe es viele weitere Glaubensgemeinschaften in Biel. Diese zu einer Teilnahme am Runden Tisch zu motivieren, sei eine Herausforderung. «Interreligiöse Zusammenarbeit benötigt viel Zeit und Fingerspitzengefühl. Und man muss aufpassen, dass man vor lauter Organisieren den Dialog nicht vergisst.» Auch für Jean-Eric Bertholet kann der Dialog zwischen den Religionen nicht als selbstverständlich angesehen werden. Einige Mitglieder des Runden Tisches seien oft mit dringenderen Anliegen beschäftigt oder hätten nicht immer ein grosses Interesse am Austausch. Um die Scheu zu überwinden und ein möglichst vorurteilsfreies Interesse an Andersgläubigen zu entwickeln, seien persönliche Begegnungen jedoch unabdingbar.

Um das Weltbild von Andersgläubigen besser zu verstehen und einzuordnen, helfen nicht zuletzt auch Erfahrungen aus der jüdisch-christlichen Auseinandersetzung oder aus dem innerchristlichen Dialog, ist Jean-Eric Bertholet überzeugt. Wichtig sei dabei, dass man die verschiedenen Aspekte, die das jeweilige Weltbild beeinflussen, gut unterscheidet: «Was ist kulturell geprägt, was sind nationale Eigenheiten? Was gehört zu einer bestimmten sozialen Schicht, welchen Einfluss hat ein ländliches oder ein städtisches Umfeld? Was ist historisch gewachsen, wie wurden die Religionen zu verschiedenen Zeiten geprägt? Wann wird eine Religion politisch missbraucht? Und welche Rolle spielt die Religion in einer Gesellschaft zu einer bestimmten Zeit?» Diese Fragen stellen sich für den reformierten Pfarrer auch in Bezug auf seine eigene Religion.

[www.ref-biel.ch](http://www.ref-biel.ch)

## F TABLE RONDE DES RELIGIONS DE BIENNE

### «Il faut beaucoup de doigté»

**La mission principale de la Table ronde des religions de Bienne est d'aborder la diversité religieuse à différents niveaux et via différentes plateformes. Elle a été fondée en 2002 à l'initiative du Forum des questions actuelles de l'Eglise réformée de Bienne.**

Par Zeadin Mustafi\*

Instaurer un dialogue entre religions, voilà le cœur des activités de la Table ronde des religions de Bienne. Elle réunit des membres et des représentants des communautés chrétiennes, musulmanes, bouddhistes, hindoues et bahais. En échangeant, ceux-ci en découvrent davantage sur le quotidien et la vie réelle des autres communautés religieuses. Ils apprennent à mieux comprendre les différents courants historiques, théologiques et culturels. Ces rencontres contribuent à élargir l'image que l'on se fait des autres religions et de leurs membres, selon Haim Madjar, un membre de la table ronde issu de la communauté juive. «Plus on entre en dialogue avec les personnes d'autres religions et d'autres mœurs, plus on comprend leur façon de vivre.»

La Table ronde des religions de Bienne compte environ 30 membres, qui se rencontrent 6 à 8 fois par année. De plus, le groupe interreligieux organise ou soutient des manifestations publiques, de concert avec d'autres organisations: par exemple des événements importants comme la rupture du jeûne musulman ou d'autres célébrations durant la Semaine des religions. C'est ainsi que le dialogue doit être encouragé dans toute la population et les peurs et les préjugés réduits.

Barbara Heer coordonne la Table ronde des religions de Bienne depuis 2015. Outre les communautés religieuses précitées, il existe beaucoup d'autres communautés de croyants à Bienne. Les motiver de participer à la table ronde est un défi. «La coopération interreligieuse nécessite beaucoup de temps et de doigté. Et on doit faire attention de ne pas oublier le dialogue en se concentrant seulement sur l'aspect organisationnel.» Pour le pasteur réformé Jean-Eric Bertholet, le dialogue entre les religions ne va pas de soi. Certains membres de la table ronde sont occupés par des affaires plus pressantes, ou n'ont pas toujours un grand intérêt à échanger. Les rencontres personnelles restent toutefois indispensables pour surmonter la timidité et susciter l'intérêt envers d'autres croyants en ayant le moins de préjugés possibles.

\* Imam, professeur de religion et aumônier

# KREUZ UND QUER

DE **LONG EN LARGE**

YOUTH SUMMIT 2021

## «Yes, we care!»

*Redaktion* – Wie geht es dir? Und wie geht es mir? Was können wir tun, wenn sich alles plötzlich nur noch um die Coronakrise dreht? Unter dem Slogan «Yes, we care!» setzen sich am diesjährigen Youth Summit von Mission 21 junge Erwachsene mit ihrem psychischen, seelischen und körperlichen Wohlbefinden während der Pandemie und darüber hinaus auseinander. Jugendliche aus der

Schweiz und aus den Partnerländern von Mission 21 tauschen sich in Workshops aus und erhalten kurze fachliche Inputs.

Datum: 5. Juni 2021, 14 bis 16 Uhr

Ort: online auf [gather.town](https://gather.town)

Kontakt und Anmeldung: [young@mission-21.org](mailto:young@mission-21.org)

Weitere Informationen: [www.mission-21.org](http://www.mission-21.org)

POLITISCHES PASSIONSSPIEL

## Das neue Evangelium

*Redaktion* – Was würde Jesus im 21. Jahrhundert predigen? Wer wären seine Jünger? Der Schweizer Regisseur Milo Rau kehrt in der süditalienischen Stadt Matera zu den Ursprüngen des Evangeliums zurück und inszeniert es als Passionsspiel einer Gesellschaft, die geprägt ist von Unrecht und Ungleichheit. Zwischen Fiktion und Dokumentation, ist «Das Neue Evangelium» ein Manifest der Solidarität der Ärmsten und ein filmischer Aufstand für eine gerechtere, menschlichere Welt. Es spielt mitten in der süditalienischen Stadt Matera, unter Einbezug der Einheimischen und der Geflüchteten in den umliegenden Lagern.

Nach Jesus' Vorbild begibt sich der Politaktivist und Hauptdarsteller Yvan Sagnet als «Menschen-

fischer» in das grösste Flüchtlingslager bei Matera und findet unter den Gestrandeten seine «Jünger»: Verzweifelte, die auf der Suche nach einem besseren Leben über das Mittelmeer nach Europa geflüchtet sind, um unter katastrophalen Bedingungen und miserabel bezahlt auf den Tomatenfeldern zu arbeiten. Gemeinsam mit ansässigen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern starten sie die «Revolution der Würde», eine politische Kampagne, die für die Rechte von Migrantinnen und Migranten kämpft.

Der Film kann auf Deutsch und Französisch gestreamt werden:

[www.dasneueevangelium-film.ch](http://www.dasneueevangelium-film.ch)

BILDERBÜCHER

## Grosse Geschichten für die Kleinsten

*Redaktion* – Katharina Wagner, Verantwortliche «Kinder und Familien» des Bereichs Katechetik von Refbejuso, hat zwölf Bilderbücher für Kinder im Vorschulalter ausgewählt, die für das «Fiire mit de Chliine» geeignet sind. So auch «Der Glücksverkäufer» von Davide Cali und Marco Somà. Darin geht es um Herrn Taube, der den Vögeln Glück in kleinen und grossen Dosen verkauft. Doch kann

man Glück kaufen? Oder verschenken? Wann hat man Glück, wann hat man kein Glück? Was ist überhaupt Glück? Die zwölf Bilderbücher können in den Kirchlichen Bibliotheken reserviert und kostenlos ausgeliehen werden.

Bilderbuchtipps:

[www.kirchliche-bibliotheken.ch/bilderbuch](http://www.kirchliche-bibliotheken.ch/bilderbuch)

## KAMPAGNE

### «Unsere Zukunft bilden wir gemeinsam»

*Redaktion* – Mission 21 rückt mit der diesjährigen Kampagne vom 26. September bis zum 10. Dezember seine Bildungsarbeit in den Fokus. In einer internationalen Lerngemeinschaft fördert Mission 21 den Zugang zu Bildung für benachteiligte Menschen im globalen Süden und vermittelt Einblicke in globale Zusammenhänge. Für friedliche, inklusive und gerechte Gesellschaften braucht es Bildung für alle sowie Begegnungen auf Augenhöhe. Erst wenn auch benachteiligte Kinder und Jugendliche einen Zugang zur Bildung erhalten, kann die heranwachsende Generation einen Ausweg aus der Armut finden.

Mit Unterstützung von Kirchgemeinden in der Schweiz und den Partnerorganisationen vor Ort möchte Mission 21 mit seiner Kampagne möglichst vielen benachteiligten Kindern in Tansania Zugang zu Bildung, gesunder Ernährung und medizinischer Versorgung ermöglichen. Weitere Informationen zum Kampagnenprojekt, Ideen für Gottesdienste und Unterricht, kreative Vorschläge für Veranstaltungen oder Spendenaktionen finden Sie auf der Website von Mission 21.

[www.mission-21.org](http://www.mission-21.org)

## KARTENSET

### Wahrheit oder Klischee?

*Redaktion* – «Wunder lassen sich wissenschaftlich erklären»; «Die Bibel ist gegen Sex»; «Vor Kolumbus glaubte die Kirche, die Erde sei eine Scheibe»: Steckt ein Fünkchen Wahrheit hinter solchen Aussagen? Oder handelt es sich um reine Vorurteile? Das neue Kartenset «Andererseits» hilft, dies herauszufinden – und bietet Diskussionsstoff zu weit verbreiteten Klischees zu Kirche und Christentum. Auf dreissig Karten steht auf der Vorderseite je ein Klischee; auf der Rückseite laden Repliken von Theologinnen und Theologen zum Gespräch ein.

Mit dem Kartenset «Andererseits» sollen junge Menschen über den Glauben und ihre Einstellung

zu Kirche und Christentum miteinander ins Gespräch kommen. Das Kartenset eignet sich hervorragend für die kirchliche Jugendarbeit oder den Konfirmationsunterricht. Es wurde von «Theologie erleben» produziert, der Plattform rund um Jugend, Glaube und Kirche, einer Initiative der reformierten Landeskirchen der Deutschschweiz und der Theologischen Fakultäten Basel, Bern und Zürich.

Jetzt gratis bestellen:

[www.theologie-erleben.ch](http://www.theologie-erleben.ch)

## VISIONSMUSICAL

### Schreibtalente gesucht

*Redaktion* – Für das Projekt «Visionsmusical für Kirchgemeinden» von Refbejuso werden kreative Jugendliche und schreibgewandte junge Erwachsene gesucht. Die Autorinnen- und Autorengruppe entwickelt spannende Geschichten rund um die Leitsätze der Vision, die mit Musik und Tanz-

Choreografien im Herbst 2022 oder im Frühling 2023 in den Kirchgemeinden aufgeführt werden sollen.

Kontakt und Information:

[christoph.kipfer@refbejuso.ch](mailto:christoph.kipfer@refbejuso.ch)

## VIRTUELLE GEDENKSEITE

### Ein Lichtermeer der Solidarität

*Redaktion* – Die Coronapandemie dauert mittlerweile über ein Jahr. Wir vermissen einander, trauern um Verstorbene, empfinden aber auch Dank und Hoffnung. Solidarität begegnet uns in vielfältiger Weise. Um ihr schweizweit eine Plattform zu geben, hat die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz an Ostern ein einzigartiges Webprojekt lanciert: Auf [www.lichtschenken.ch](http://www.lichtschenken.ch) kön-

nen Sie noch bis Pfingsten virtuell ein Licht entzünden, das auf einer Schweizer Karte zusammen mit Ihrer Botschaft des Gedenkens, des Dankes, der Hoffnung und der Verbundenheit erscheint.

[www.lichtschenken.ch](http://www.lichtschenken.ch)



# Kurse und Weiterbildung

Änderungen aus  
aktuellem Anlass  
vorbehalten.



21116

## BEA-Fachseminar 2021

Klimawandel – Was können wir als Kirche tun?  
05.05.2021, 10.00–13.00 Uhr per Live-Stream  
Keine Anmeldung nötig für den Live-Stream  
Aufrufbar unter [www.refbejuso.ch/beafachseminar](http://www.refbejuso.ch/beafachseminar)

21117

## Lust auf Theologie!

Kirchenjahr, Kasualien, Gottesdienste –  
eine Einführung für Kirchgemeinderätinnen und -räte  
Sie erhalten zum einen theologisches Grundwissen; zum andern über-  
legen Sie gemeinsam mit den Kursteilnehmenden, wie Sie die geistliche  
Dimension in Ihrer Kirchgemeinde mitgestalten und wahrnehmen können.  
03. + 17.06.2021, jeweils 18.00–21.30 Uhr  
Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern  
Anmeldeschluss: 13.05.2021

21111

## Gschichte und Musig für d'Seel

Als Kirche mit Familien feiern  
04.06.2021, 09.00–16.30 Uhr  
Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern  
Anmeldeschluss: 10.05.2021

20238

## Kirche in Bewegung – Lernen vor Ort

Neue kirchliche Formen kennenlernen –  
ein begegnungsreicher Tag in Zürich und Umgebung  
FreshX, Kirche bei Gelegenheit, kirchliche Orte, Gemeinde als Herberge,  
liquid church. Viele sprechen von vielem. Wir wollen möglichst nah erleben.  
Lernen Sie kirchliche Projekte kennen, die einen besonderen Zugang zu den  
Lebenswelten der Menschen suchen. Wir besuchen die Verantwortlichen  
vor Ort und tauschen uns über Chancen und Herausforderungen aus.  
04.06.2021  
Treffpunkt Zürich HB, Beginn und Schluss in Zürich  
Anmeldeschluss: 25.05.2021

20212

## Wenn die besuchten Menschen älter werden – Chancen und Herausforderungen

Besuchsdienstmodul D  
16.06.2021, 13.30–17.00 Uhr  
Kirchgemeindehaus, Kirchrain 37, Ins  
Anmeldung: Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Ins,  
Kirchrain 37, Postfach 109, 3232 Ins, [info@ref-kirche-ins.ch](mailto:info@ref-kirche-ins.ch)  
Anmeldeschluss: 31.05.2021

21110

## Ganzheitlich unterrichten nach Franz Kett

Psalmen gestalten, singen und beten  
**Verschoben – neues Datum 23.06.2021**  
Fachstelle Religionspädagogik, Zähringerstrasse 25, Bern  
Anmeldeschluss: 02.06.2021

Vor-  
anzeige

## Fachtagung zum Kirchensonntag

«Ich – du – wir – ihr: Sich in die Gemeinschaft einbringen»  
Die Tagung richtet sich an Personen, welche an der Vorbereitung  
und Durchführung des Kirchensonntags beteiligt sind.  
11.09.2021, 09.00–16.30 Uhr  
Campus Muristalden, Bern  
Weitere Infos und Anmeldung: [www.refbejuso.ch/inhalte/kirchensonntag](http://www.refbejuso.ch/inhalte/kirchensonntag)  
Anmeldeschluss: 25.08.2021

Hol-  
Angebot

## Beratungsstelle Ehe – Partnerschaft – Familie

Beratung, Therapie und Begleitung bei Beziehungs- und Lebensfragen  
sowie in zwischenmenschlichen Konflikten und Krisen  
Auskunft: [info@berner-eheberatung.ch](mailto:info@berner-eheberatung.ch)

Hol-  
Angebot

## Rechtliche Beratung – Familienrecht

Für Fragen rund um Ehe, Konkubinat, Kinder, Sorgerecht, Trennung oder  
Scheidung. Kostenlose telefonische Rechtsberatung durch eine Rechtsanwältin.  
Terminvereinbarung: 031 340 25 66

Hol-  
Angebot

## Palliative Care

Räume öffnen – eine interaktive Ausstellung zum Thema Palliative Care.  
Die Installation wird geliefert und vor Ort montiert.  
Auskunft: [pascal.moesli@refbejuso.ch](mailto:pascal.moesli@refbejuso.ch)

Hol-  
Angebot

## Letzte Hilfe – Kursangebot für Kirchgemeinden

In diesen Kursen lernen Interessierte, wie sie nahestehende schwer erkrankte  
und sterbende Menschen umsorgen können.  
[www.letztehilfebern.ch](http://www.letztehilfebern.ch)

Hol-  
Angebot

## MitSpielplatz

Räume schaffen für das freie Spiel, Begegnungen und Austausch –  
Ein Angebot von Refbejuso in Zusammenarbeit mit Chindernetz Kanton Bern  
Auskunft: [alena.ramseyer@refbejuso.ch](mailto:alena.ramseyer@refbejuso.ch) oder  
[jacqueline.zimmermann@chindernetz.be](mailto:jacqueline.zimmermann@chindernetz.be)



## Anmeldung an die Kursadministration

Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Kursadministration,  
Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 22,  
T 031 340 24 24, [kursadministration@refbejuso.ch](mailto:kursadministration@refbejuso.ch)  
[www.refbejuso.ch/bildungsangebote](http://www.refbejuso.ch/bildungsangebote)

# KURZ UND BÜNDIG

## KREISSCHREIBEN DES SYNODALRATS

### EN BREF

CIRCULAIRE DU CONSEIL SYNODAL

#### SOMMERSYNODE 2021

### Traktanden

#### Besinnung und Gebet: Kirchliche Mitte

1. Eröffnung durch den Synodepräsidenten
2. Ergänzungswahlen in die Synode: Inpflichtnahme der neugewählten Synodalen (verschoben von WiSyn 2020)
3. Wahlen in den Synodalrat (Ersatz für die zur Präsidentin gewählte Judith Pörksen Roder und für die zurücktretende Synodalrätin Claudia Hubacher-Eggler)
4. Wahl eines Mitglieds der GPK; Ersatzwahl für den zurücktretenden Simon Andreas Fuhrer (Gruppe Offene Synode)
5. Wahl eines Mitglieds der FIKO; Ersatzwahl für den verstorbenen Fritz Marschall (Liberale Fraktion)
6. Protokollgenehmigungen
  - 6.1. Protokoll der Sommersynode 2020; Genehmigung
  - 6.2. Protokoll der Wintersynode 2020; Genehmigung
7. Geschäftsordnung für die Synode, Klärungen zur Durchführung in besonderen oder ausserordentlichen Lagen, zum Ausstand und zur Unvereinbarkeit; Teilrevision
8. Tätigkeitsbericht 2020; Genehmigung
9. Intensivstudium Theologie für Akademikerinnen und Akademiker mit Berufsziel Pfarramt (ITHAKA Pfarramt); Schlussbericht und Kreditabrechnung; Kenntnisnahme und Abschreibung
10. Ersatz Informatik der gesamtkirchlichen Dienste, Verpflichtungskreditabrechnung; Kenntnisnahme
11. Jahresrechnung 2020; Genehmigung
12. Ersatz Telefonanlage der gesamtkirchlichen Dienste, Verpflichtungskredit; Genehmigung
13. Reglement über die Gewährung von Ausbildungsbeiträgen (Stipendienreglement), Teilrevision; Genehmigung (verschoben von WiSyn 2020)
14. Finanzielle Unterstützung der Metalchurch 2022-2025; Kenntnisnahme Berichterstattung und Genehmigung Verpflichtungskredit

#### Neue Vorstösse:

15. Evtl. dringliche Motionen
16. Evtl. dringliche Postulate
17. Interpellationen
  - 17.1. Interpellation der Synodalen Corinne Christen, Renate Grunder, Markus Klein und Fritz Christian Schneider: «Inhaltliche Zukunftsstrategie vor Finanzstrategie»
18. Evtl. Resolutionen, Petitionen

#### F

#### SYNODE D'ÉTÉ 2021

#### Ordre du jour

#### Méditation et prière: Fraction du centre

1. Accueil par le président du Synode
2. Elections complémentaires au Synode: assermentation des nouveaux membres du Synode (report du Synode d'hiver 2020)
3. Elections au Conseil synodal (remplacement de Judith Pörksen Roder, élue à la présidence, et de la conseillère synodale sortante Claudia Hubacher-Eggler)
4. Election d'un membre de la CEG; élection complémentaire pour remplacer le membre sortant Simon Andreas Fuhrer (Groupe Synode ouvert)
5. Election d'un membre de la CoFi; élection complémentaire suite au décès de Fritz Marschall (Fraction libérale)
6. Approbation des procès-verbaux
  - 6.1. Procès-verbal du Synode d'été 2020; approbation
  - 6.2. Procès-verbal du Synode d'hiver 2020; approbation
7. Règlement interne du Synode, clarifications relatives à la mise en œuvre d'un Synode virtuel en situation particulière ou extraordinaire, à la récusation et aux incompatibilités; révision partielle

8. Rapport d'activité 2020; approbation
9. Cours intensif de théologie pour les universitaires se destinant au ministère pastoral (ITHAKA ministère pastoral); rapport final et décompte du crédit; prise de connaissance et classement
10. Remplacement de l'équipement informatique des services généraux de l'Eglise, arrêté de compte du crédit d'engagement; information
11. Comptes annuels 2020; approbation
12. Remplacement de la centrale téléphonique des services généraux de l'Eglise, crédit d'engagement; approbation
13. Règlement concernant l'octroi de subsides de formation (règlement sur les subsides), révision partielle; adoption (report du Synode d'hiver 2020)

14. Soutien financier en faveur de Metalchurch 2022-2025; prise de connaissance du rapport et approbation du crédit d'engagement

Interpellations nouvelles:

15. Ev. motions urgentes
16. Ev. postulats urgents
17. Interpellations
  - 17.1. Interpellation des députées et députés au Synode  
Corinne Christen, Renate Grunder, Markus Klein et Fritz Christian Schneider: «Priorité d'une stratégie d'orientation du travail à long terme par rapport à la stratégie financière»
18. Pétitions, résolutions év.

## KOLLEKTENAUFBRUF

### Pfingstkollekte 2021

Die Pfingstkollekte 2021 berücksichtigt zur Hälfte die Stiftung für kirchliche Liebestätigkeit (KLT) und zur Hälfte die Stiftung Familienhilfe. Die Stiftung KLT wurde bereits vor einem Jahr als Empfängerin der Kollekte vorgesehen. Da wegen Corona nur wenige Gottesdienste in Präsenz stattfanden, soll dieser Stiftung dieses Jahr nochmals die Hälfte der Kollekte zukommen.

Die Stiftung für kirchliche Liebestätigkeit KLT fördert und unterstützt gemeinnützige Werke und Projekte der Diakonie im ganzen Kirchengebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Neben der Unterstützung von früher gegründeten gemeinnützigen Werken legt sie ihren Fokus auf die Förderung von neuen, pionierhaften Werken der kirchlichen Diakonie. Auf begründetes Gesuch werden juristischen Personen finanzielle Beiträge gewährt, wenn die Projekte sinnvoll, verhältnismässig, erfolgversprechend sind und eine gute Kosten-Nutzen-Relation ausweisen. Beiträge der öffentlichen Hand oder Rechtsansprüche müssen ausgeschöpft sein. Die Gesuche werden vom Stiftungsrat sorgfältig geprüft.

Die Stiftung Familienhilfe bezweckt die «Förderung von gesunden Ehen und Familien sowie die Unterstützung und Existenzsicherung von bedrängten Familien». Im Vordergrund der Stiftungstätigkeit stehen die individuelle Unterstützung von Familien bei finanziellen Problemen sowie die Hilfe zur Selbsthilfe. Unterstützt werden Familien mit Kindern, die minderjährig sind und/oder sich noch in Ausbildung befinden und die gemäss SKOS-Richtlinien mit existenziellen Problemen und Herausforderungen zu kämpfen haben. Die Gesuchstellenden sind Personen aus dem ganzen Kirchengebiet von Refbejuso, dies Personen sowohl mit schweizerischem Bürgerrecht als auch mit Migrationshintergrund. Alle Gesuche werden vom Stiftungsrat individuell und sorgfältig geprüft.

Neben der Stiftung KLT, welche Unterstützungen an Institutionen und juristische Personen für soziale Projekte vergibt, wird also mit der Stiftung Familienhilfe eine Ins-

titution berücksichtigt, die individuelle Hilfe für Familien leistet.

Der Synodalrat dankt herzlich für Ihren Beitrag.

Weitere Informationen:

[www.refbejuso.ch/strukturen/finanzen/kollekten](http://www.refbejuso.ch/strukturen/finanzen/kollekten)

[www.liebstaetigkeit.ch](http://www.liebstaetigkeit.ch)

[www.familienhilfe-bern.ch](http://www.familienhilfe-bern.ch)

#### Spenden Sie online!

Kollekten können ab sofort auch online an die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn überwiesen werden: [www.refbejuso.ch/kollektenonline](http://www.refbejuso.ch/kollektenonline). Wir bitten die Kirchgemeinden, auf diese Möglichkeit hinzuweisen. Die Kirchgemeinden selbst überweisen die Kollekten weiterhin auf das Konto 31-702745-4 (IBAN CH39 0900 0000 3170 2745 4).

F

APPEL AUX DONS

Collecte de Pentecôte 2021

La collecte de Pentecôte 2021 sera partagée par moitié entre la Fondation de bienfaisance ecclésiale du canton de Berne («Stiftung für kirchliche Liebestätigkeit KLT») et la Fondation d'aide à la famille («Stiftung Familienhilfe»). La Fondation KLT était déjà désignée comme bénéficiaire de la collecte l'année passée. Mais comme très peu de cultes ont eu lieu en présentiel à cause du coronavirus, cette fondation doit de nouveau recevoir cette année la moitié de la collecte.

La Fondation de bienfaisance ecclésiale du canton de Berne («Stiftung für kirchliche Liebestätigkeit KLT») encourage et soutient des œuvres de bienfaisance et des projets diaconaux d'utilité publique sur tout le territoire des Eglises réformées Bern-Jura-Soleure. A côté du soutien à des œuvres d'utilité publique créées par le passé, elle se focalise sur l'encouragement de nouvelles œuvres pion-

nières de diaconie ecclésiale. Sur demande motivée, des personnes juridiques reçoivent des contributions financières, lorsque les projets ont un sens, sont équilibrés, présentent des promesses de succès et un bon rapport utilité-coûts. Les contributions publiques ou les droits légitimes doivent avoir été épuisés. Les demandes sont soigneusement examinées par le Conseil de fondation.

La Fondation d'aide à la famille («Stiftung Familienhilfe») vise «à promouvoir des fondements sains pour le mariage et la famille ainsi que soutenir et garantir les moyens de subsistances des familles dans le besoin». L'activité prioritaire de la fondation consiste à soutenir individuellement les familles confrontées à des problèmes financiers et aider à se prendre soi-même en main. Sont soutenues des familles avec enfants mineurs et/ou encore en formation et qui ont à faire à des problèmes existentiels ou des défis particuliers, selon les lignes directrices de la CSIAS. Les requérants sont des résidents de l'ensemble du territoire des Eglises Refbejuso, aussi bien citoyens suisses qu'issus de la migration. Toutes les demandes sont examinées individuellement et soigneusement par le Conseil de fondation.

Parallèlement à la Fondation KLT, qui soutient des institutions et des personnes morales dans des projets sociaux,

le soutien à la Fondation d'aide à la famille («Stiftung Familienhilfe») inclut une organisation offrant, elle, une aide individualisée aux familles.

Le Conseil synodal vous remercie chaleureusement pour votre contribution.

Informations supplémentaires:

[www.refbejuso.ch/fr/structures/finances/collectes](http://www.refbejuso.ch/fr/structures/finances/collectes)

[www.liebestaetigkeit.ch](http://www.liebestaetigkeit.ch)

[www.familienhilfe-bern.ch](http://www.familienhilfe-bern.ch)

### Faites vos dons directement en ligne!

Dès à présent, vous pouvez également verser les collectes directement en ligne aux Eglises réformées Berne-Jura-Soleure: [www.refbejuso.ch/fr/structures/finances/collectes-en-ligne](http://www.refbejuso.ch/fr/structures/finances/collectes-en-ligne)

Nous prions les paroisses de bien vouloir informer sur cette possibilité. Les paroisses elles-mêmes continuent de verser les collectes sur le compte 31-702745-4 (IBAN CH39 0900 0000 3170 2745 4).

Informations, appels à collecte à imprimer sur:

[www.refbejuso.ch/fr/collectes](http://www.refbejuso.ch/fr/collectes)

## AMTSEINSETZUNGEN / INSTALLATIONS

### Neue Pfarrpersonen / Nouveaux pasteurs

**Pfr. Markus Zürcher**, in der Kirchgemeinde Gsteig-Interlaken. Die Amtseinssetzung fand am 11. April 2021 in der Kirche Bönigen statt, als Installator wirkte Pfr. Andreas Gund.

**Pfrn. Lore Rahe Schopfer**, in der Kirchgemeinde Münsingen. Die Amtseinssetzung findet am 2. Mai 2021 (vorher angekündigt für 10. Mai 2020) in der Kirche Münsingen statt, als Installator wirkt Dr. Stephan Hagenow.

**Pfr. Martin Ferrazzini**, in der Kirchgemeinde Johannes, Bern. Die Amtseinssetzung findet am 2. Mai 2021 in der Johanneskirche Bern statt, als Installator wirkt Pfr. Kaspar Junker.

**Pfrn. Renate Zürcher**, in der Kirchgemeinde Steffisburg. Die Amtseinssetzung findet am 23. Mai 2021 in der Kirche Steffisburg statt, als Installatorin wirkt Pfrn. Alexandra Flury-Schölch.

## WEITERBILDUNG

### Klimastreik für eine bessere Zukunft



Die Klimastreikbewegung kämpft dafür, dass die globale Klimasituation angegangen wird. Wie das gehen soll, zeigen sie mit einem 382-seitigen Aktionsplan auf. Wer sind diese jungen Menschen, die sich so leidenschaftlich für die Zukunft unseres Planeten einsetzen? Was treibt sie an? Wie arbeiten sie? Und welche Erwartungen haben sie an die Kirchen, wie sollen diese sich politisch und gesellschaftlich einbringen?

Am A+W-Impuls «Jugend – Klima – Zukunft» hören wir ihnen zu, diskutieren und lassen uns inspirieren für unser eigenes Engagement für Nachhaltigkeit. Wie immer ist der Impuls eine gute Gelegenheit, sich mit Kolleginnen und Kollegen zu vernetzen und Kontakte zu pflegen.

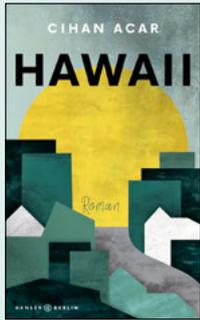
Datum: 7. Juni 2021

Ort: Kirche Wipkingen, Zürich

Anmeldung (bis 31.5.2021):

[www.bildungskirche.ch/kurse](http://www.bildungskirche.ch/kurse)

## Kirchliche Bibliotheken



### Hawaii

Cihan Acar

Hanser Verlag, 2019  
ISBN 978-3-446-26586-8

Der Roman «Hawaii» führt seine Leserschaft nicht etwa zu einem pazifischen Inselparadies, sondern in einen Stadtteil von Heilbronn, in dem viele Türkinnen und Türken leben. Auf der Suche nach sich selbst und seinem Platz in der Gesellschaft irrt der junge Protagonist Kemal durch «seine» Stadt, die ihm fremd geworden und doch vertraut geblieben ist. Schnell merkt er, dass sich etwas zusammenbraut – und er mittendrin ist. Dem selbst in Heilbronn aufgewachsenen Autor Cihan Acar ist mit «Hawaii» ein fulminanter und packender Debütroman gelungen. Lesenswert.

**Veranstaltungstipp:** Am 5. Mai liest und diskutiert Cihan Acar seinen Roman im Berner Haus der Religionen. Infos zur Veranstaltung und zu ihrer Durchführung: [www.haus-der-religionen.ch/programm](http://www.haus-der-religionen.ch/programm)



### Der Seelensucher

Eine Geschichte über das grosse Geheimnis des Menschen

Rainer Oberthür

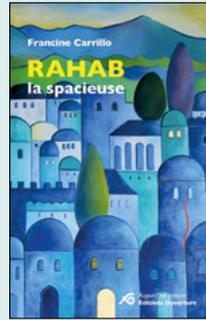
Kösel, 2020  
ISBN 978-3-466-37264-5

Zum Seelensucher wurde der Mann in Oberthürs Geschichte erst, als er trotz Erfolg und Reichtum im Alter unglücklich wurde. Er merkte, dass etwas Wesentliches fehlte, und holte sich bei der alten Sophia Rat: «Für dich zählst nur noch du, deshalb hast du deine Seele verloren.» So wird der Mann zum Seelenforscher: Was ist die Seele? Wo in mir ist sie? Woher kommt sie? Der Autor hat Antworten von Frauen und Männern aus Naturwissenschaft, Literatur, Philosophie und Theologie sowie von Kindern als Sammlung des Seelensuchers aufgeschrieben und macht sich Gedanken über den Anfang der Seele und darüber, wo sie nach dem Tod sein wird. Er ermuntert uns: «Werdet selber zum Seelensucher und schreibt die Geschichte eurer einzigartigen Seele auf, die euch zum Menschen macht wie nichts anderes auf der Welt.»

Die hier aufgeführten Medien können bei den Kirchlichen Bibliotheken bezogen werden:

[www.kirchliche-bibliotheken.ch](http://www.kirchliche-bibliotheken.ch)

## Médiathèque CRÉDOC



### Rahab

la spacieuse

Francine Carrillo

Le Mont-sur-Lausanne:  
Ouverture, 2020

Dans ce petit ouvrage, Francine Carrillo s'est glissée dans la peau de Rahab, l'une des figures les moins connues de la Bible. Elle est uniquement mentionnée à deux reprises dans le Livre de Josué. Dans le texte biblique, elle accueille des espions qui doivent préparer la prise de la ville et la conquête du pays de Canaan, des espions qui pour elle sont des étrangers. En ouvrant sa porte au souffle du dehors, Rahab se démarque de la terreur qui étreint les habitants de Jéricho à l'approche de l'ennemi. Ainsi elle devient une passeuse entre deux peuples ennemis!



### C'est quoi le caté?

Engagement des Eglises à l'école obligatoire dans le canton de Fribourg

Nicole Awais,  
Céline Ruffieux

Fribourg: Eglise catholique; Eglise évangélique réformée du canton de Fribourg, 2021

Les différentes réalités de la catéchèse scolaire dans le canton de Fribourg sont présentées ici en soulignant leurs points communs et leurs spécificités, tels que catholiques, réformés, francophones ou germanophones. Cet ouvrage est également une réflexion de fond sur la catéchèse et le développement spirituel des enfants. Les auteurs abordent aussi des sujets tels que le sens de la catéchèse à l'école, la cohabitation entre catéchèse et enseignement religieux non confessionnel, ou le rôle de la communauté. La brochure intéressera toute personne active dans ce domaine, même à l'extérieur du canton de Fribourg.

Les médias présentés dans cette rubrique peuvent être empruntés au Centre de recherche et de documentation CRÉDOC à la médiathèque du Centre interrégional de perfectionnement (CIP) à Tramelan:

[www.mediatheque-cip.ch](http://www.mediatheque-cip.ch)

# L'EGLISE, C'EST VOUS!



Tony